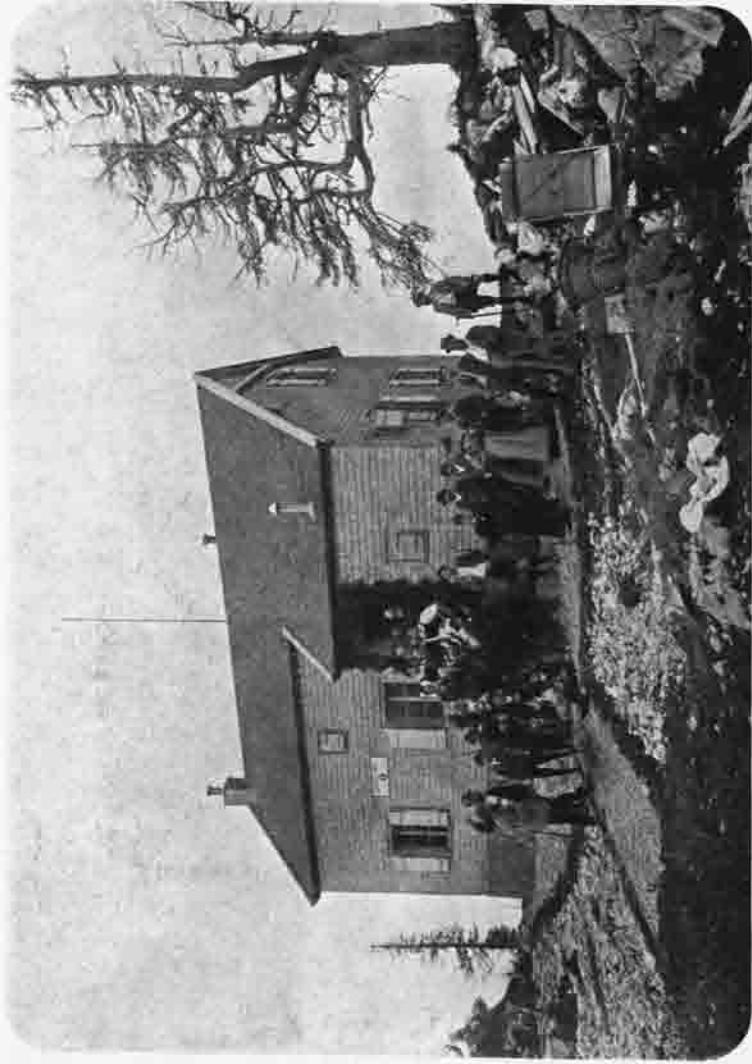


Festschrift

zur feier
des 25jährigen Bestandes
der Sektion Erfurt
des Deutschen und Öster-
reichischen Alpen-Vereins.

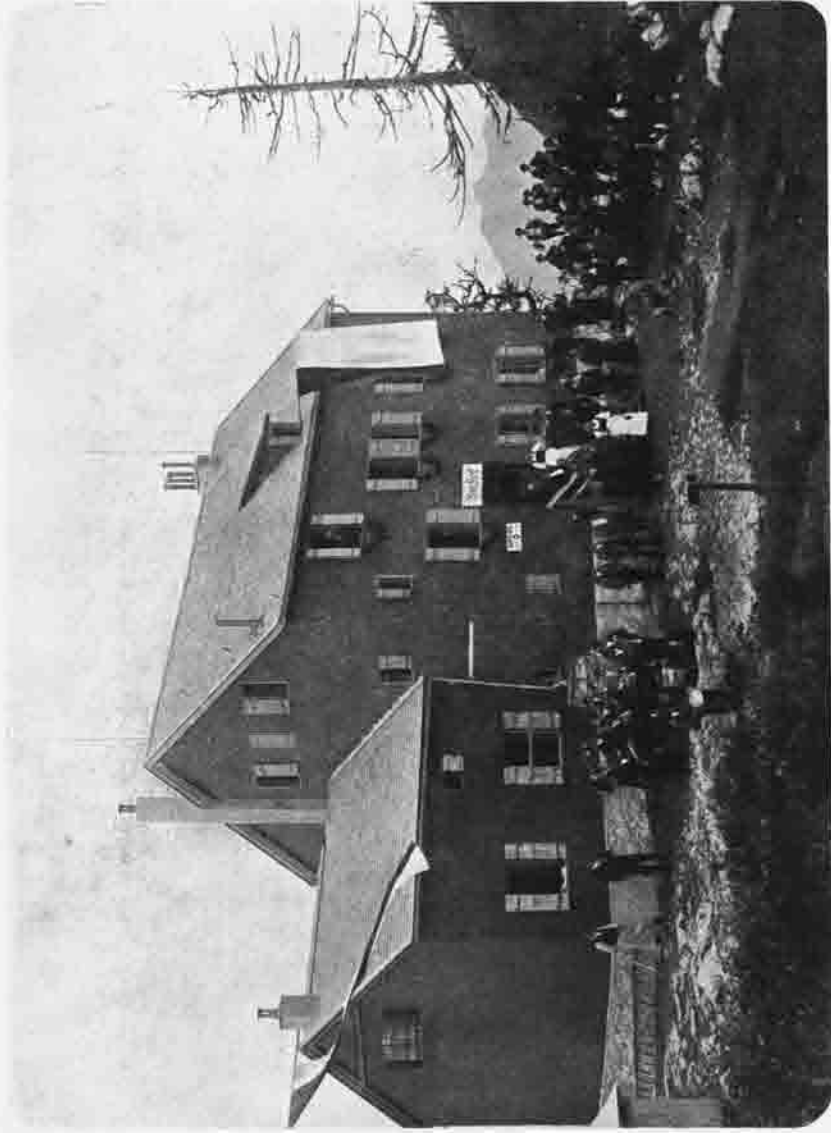
8 S 140
FS
(1907)

Archivexemplar
nicht ausleihbar



Einweihung der alten Erfurter Hütte 1895.

Photogr. Hugo Bächner.



Einweihung der neuen Erfurter Hütte.

Photogr. Flammenhewars, Innsbruck.

Festschrift

zur Feier des fünfundzwanzigjährigen
Bestandes der Sektion Erfurt
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
am 16. Dezember 1907.

Herausgegeben von der Sektion Erfurt.



Erfurt 1907.

Verlag der Sektion Erfurt des Deutschen und
Österreichischen Alpenvereins.

62 573

~~8 E 167~~
8 S 140 FS (1907) Archiv-
Inhalts-Verzeichnis. Ex.

	Seite
1. Die Sektion Erfurt 1882 bis 1907 von L. Eichhorn	5
2. Geschichtliche Bemerkungen über die Ortschaften im Kofangebiets von J. Kofler-Eben	51
3. Die flora in der Umgebung der Erfurter Hütte von K. Keinecke	44
4. Mitglieder-Verzeichnis	77
5. Bilder und Karte:	
I. Einweihung der alten Erfurter Hütte.	
II. Einweihung der neuen Erfurter Hütte.	
III. Anfang des Weges von Maurach zur Erfurter Hütte.	
IV. Hochißgipfel und Kofangipfel.	
V. Kletterpartien am Sagzahn.	
VI. Hochiß und Sonnwendjoch mit Sagzahn.	
VII. Das Schaubach-Denkmal auf dem Friedhof zu Meiningen.	
VIII. Orientierungskarte des Hüttengebietes der Sektion Erfurt.	

Die Sektion Erfurt 1882 bis 1907.

Die Sektion Erfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist am 16. Dezember 1882 ins Leben getreten, kann somit nunmehr auf eine 25jährige Zeit der Entfaltung und Ausgestaltung zurückblicken. Der Zeitraum ist nicht lang genug, daß eine Geschichte der Sektion heute schon geschrieben werden könnte. Die Tage der Sektionsgründung sind im Gedächtnis der jetzigen Mitgliedschaft noch lebendig, werden besonders dadurch gar sehr mit der Jetztzeit in Verbindung gehalten, daß aus der kleinen Zahl der Stifter ein erheblicher Teil noch heute unter uns weilt, an dem Wirken und Schaffen des Vorstandes und der gesamten Vereinsgruppe regen Anteil nimmt. Auch ist das abgelaufene Vierteljahrhundert nicht etwa durchtobt von einem Ring gewaltiger Kämpfe, nach deren Abschluß die Ruhe kalter Beurteilung zu einem historischen Abwägen des gewonnenen Preises, des erreichten Zieles einladen könnte. Es bleibt vielmehr nur die Aufgabe zu erwünschter und erspriesslicher Lösung, die Chronik der ersten 25 Sektionsjahre zu durchblättern und daraus festzuhalten, was dem Rückblick feste Richtlinien und Ruhepunkte bieten, was der weiteren Entwicklung der Sektion förderlich sein kann.

Gründung und Wachstum der Sektion.

Wie unsere Sektion ins Leben getreten ist, darüber ist nichts Absonderliches zu berichten. Gerade wie bei anderen Vereinsgründungen: erst eine zaghafte, dann eine regere Frage nach der Möglichkeit eines Zusammenschlusses, schließlich eine durch die Erfurter Tagespresse an die Öffentlichkeit getragene Einladung zu einer Aussprache über Ziele und Aufgaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im allgemeinen und über die

Beteiligung an der Erreichung dieser Ziele, an der Lösung der gestellten Aufgaben, welche einer fernab vom Hochgebirg, doch im und am deutschen Mittelgebirg Erhebung und Anregung findenden Ortsgruppe des Alpenvereins im besondern vorbehalten bleiben könnte. Nicht in großen Heerhaufen strömten die Massen zu dieser Aussprache, sondern ein bescheiden Häuflein von 15 Mann, unterstützt freilich durch zustimmendes Wort seitab wohnender Herren, fand sich zusammen, ließ es nicht beim Beraten bewenden, sondern ging alsbald zu Taten über: Gründung einer Alpenvereins-Sektion mit dem Sitz in Erfurt, Feststellung der Satzungen, Wahl des Vorstandes. Um die fünfzehn reihte sich alsbald nach dem ersten Zusammenschluß ein weiterer Kreis von alpenfrohen Herzen, so daß die neue Sektion, die vom 1. Januar 1883 ab als 87. Sektion im Standesamts-Register des Gesamtverbandes geführt wurde, im ersten Bestandsjahr schon 50 Mitglieder zählte. Wohl dünkt uns heute die Zahl klein; groß aber war der Schatz von Arbeitslust und Schaffensdrang, der in dieser Ur-Sektion lebte. Soll es doch in unsern Tagen, da wir mit dem vierten Hundert von Mitgliedern rechnen, vorkommen, daß eine Versammlung nicht stärker besucht ist, als jene erste Vereinigung der fünfzehn! Daß von den 50 Mitgliedern fast die Hälfte sich aufrüstete zu sommerlicher Alpenfahrt, in einer D-Zug-losen und Schnellzug-armen Zeit, will auch etwas heißen.

Das Wachstum der Mitgliederzahl vollzog sich erst schnell: Ende 1884 noch 90, Ende 1885 schon 105, also das erste Hundert überschritten. Kennzeichnend ist die Zusammensetzung der Sektion: Nur 47 der Mitglieder sind Erfurter, außerdem stellt Pforta 7, Naumburg 5, Gotha 6, Meiningen 5, Arnstadt 8, Ohrdruf 3, Weimar 3, Kösen 3, Nordhausen 3, Eisleben 3, das übrige Thüringen an verschiedenen Orten 5, die Provinz Sachsen noch 3, die weitere ferne 4, insgesamt also 58 auswärtige Mitglieder. Die nächsten 10 Jahre bringen nur eine schwache Flut, die sogar zeitweise zurückebbt: Ende 1886 zählen wir 116, 1887 dagegen 134 und 1888 noch 137 Vereins-Angehörige, die im Alpengebiet selbst eine auffallend geringe Tätigkeit entfalten, und nun kommt der Rückschlag auf 113 im Jahre 1889. Einzelne Orte sind nicht mehr

oder fast nicht mehr vertreten im Bestands-Verzeichnis (Kösen, Meiningen, Gotha, Weimar) obwohl die Gründung neuer Sektionen in diesen Orten noch nicht erfolgt war. Trotzdem ist die Zahl der Auswärtigen auf 67 gestiegen (Pforta 6, Naumburg 3, Arnstadt 10, Ohrdruf 3, Nordhausen 8, Eisleben 3, dazu neu Mühlhausen 7, Hildburghausen 5, außerdem in Thüringen 12, der weitem Provinz Sachsen 1, in der ferne 9). Erfurt mit seiner nächsten Umgebung aber ist nur noch mit der äußerst geringen Zahl 36 beteiligt. Der Tiefstand hält die nächsten 7 Jahre hindurch noch an, gekennzeichnet durch die Zahlen 113, 124, 124, 126, 120, 128. Daß die Übernahme der Last und der Verantwortung eines Hüttenbaus nicht gerade anlockend wirkten, zumal bei der geringen Stärke der Sektion, erscheint erklärlich; aber selbst nach der am 1. August 1895 erfolgten Einweihung der Hütte tritt noch kein Umschwung ein. Erst im Jahr 1897 wird die Mitgliederzahl des Jahres 1888 wieder überstiegen und auf 149 gebracht; dann folgen 2 Jahre mit fast gleichem Bestand 171 und 175, und im Jahr 1900 geht's hinein ins dritte Hundert der Mitglieder-Reihe. Jetzt steht Erfurt selbst mit 132 bedeutend im Vordergrund: verschwunden sind Pforta, Naumburg, Gotha, Meiningen, Ohrdruf, nur noch vereinzelt vertreten Eisleben und Hildburghausen; dagegen erscheint als neues Glied Ilmenau. Die Auswärtigen verteilen sich mit 23 auf Mühlhausen, 11 Nordhausen, 8 Ilmenau, 3 Arnstadt, 8 auf die thüringischen Staaten, 8 die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, 13 auf die weitere ferne. „Wer da hat, dem wird gegeben“ bewahrheitet sich nun auch bei unsrer Sektion: Drei Jahre genügen, um über die Zahlen 238 im Jahre 1901, 253 im Jahre 1902 hinweg das vierte Hundert zu beginnen. Die 304 Mitglieder des Jahres 1903 entfallen wieder fast zu $\frac{2}{3}$ (198) auf Erfurt selbst, während draußen Mühlhausen einen kleinen Rückgang zeigte, die andern Orte aber, denen sich Sondershausen eingereiht, ausgleichendes Wachstum, so daß die Gesamtzahl auswärtiger Sektionsfreunde wieder ein starkes Drittel bildet (Mühlhausen und Nordhausen je 18, Ilmenau 20, Arnstadt 11, Sondershausen 7, in übrigen thüringischen Staaten 11, Provinz Sachsen 6, weitere ferne 15. Einen weiteren Zuwachs brachte erst wieder das

Jahr 1905 mit 328, einen geringeren 1906, das mit 339 Mitgliedern abschließt. Das erste Viertel des Jahrhunderts endete mit einem Bestand von 352 Mitgliedern, der aus dem Verzeichnis am Ende dieses Festbüchleins leicht zu ersehen ist und gewiß unsere Freunde da und dort zu weiterer Werbung anregen wird.

Eins geht aus obiger Zahlenreihe und den nachfolgenden Darlegungen der Sektionsarbeiten als Lehre hervor: Man soll die Stimmen wägen, nicht sie zählen. Auch schwere Sorgen werden getragen, weittragende Leistungen vollbracht selbst von kleiner Schar, wenn deren Glieder nur des rechten, einmütig schaffenden Geistes voll sind.

Die Sektionsleitung.

Die Leitung des Vereins hat in der Verwaltung der Hauptämter lange Zeiträume der Stetigkeit und einmütigen Zusammenwirkens aufzuweisen. Bei der Gründung erschienen 3 Vorstandsmitglieder genügend: Den Vorsitz übernahm Bankkassier Möbius, seine Stellvertretung und die Bibliothek Oberlehrer Schlink, das Amt des Schriftführers und Kassiers Apotheker Lucas; von ihnen weiß leider nur noch Prof. Schlink unter uns. Bald wurden mit dem Eintritt in die Lösung alpiner Aufgaben die Vorstandsgeschäfte zu schwer und verantwortungsvoll, als daß sie von so kleinem Kreis hätten geführt werden können: es wurden die Ämter des Schriftführers und des Kassiers getrennt, Apotheker Lucas behielt die Kasse, Realgymnasiallehrer Schubring wurde Schriftführer, dem Vorstand wurden noch 7 Beisitzer zugegeben. Im Jahre 1890 übergab Herr Schubring seine Bürde an den Stations-Assistenten und Bureau-Vorsteher E. Röhl. Erst nach 10 Jahren wurde eine Umbildung des Vorstands nötig, da Herr Möbius als Bank-Assessor und Vorstand nach Breslau versetzt wurde. Wie verdienstlich seine lange Sektionsleitung war, ist bei der Abschiedsfeier am 22. April 1892 gewürdigt worden; daß der Bericht die Mitarbeit seiner getreuen Vorstandshelfer nicht weiter hervorhebt, erklärt sich aus des Chronisten und des Nachfolgers Bescheidenheit. Dem ersten Jahrzehnt mit seinem geringen Wechsel in den Hauptämtern folgt ein

Septennat von gleicher Beständigkeit: Von 1892 bis 1899 führt den Vorsitz Oberlehrer Dr. Schlink, sein Stellvertreter wird Stations-Assistent Röhl, Schriftführer Prokurist Eben; die Kasse behält zunächst noch Apotheker Lucas, wird dann provisorisch vom Kaufmann F. Hopfe und im Jahre 1897 endgültig vom Kaufmann Karl Knauf abgelöst. Noch kürzer wird die folgende Periode, welche damit beginnt, daß Prof. Dr. Schlink nach 17jähriger Amtslast sie nicht länger tragen zu können erklärt. In den Jahren 1900 bis 1903 leiten die Geschäfte der Sektion Landgerichtsrat Wilson als Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Becker als Stellvertreter, Eisenbahn-Sekretär Röhl als Schriftführer, Kaufmann K. Knauf als Kassier. Da am Schluß des Jahres 1903 der Vorsitzende und sein Stellvertreter eine Wiederwahl nicht annehmen können, auch der Kassier nach 6 Jahren von seinem besonders schweren Amt entlastet zu sein wünscht, so treten mit dem Jahre 1904 wieder neue Männer auf: Oberpostrat Domizlaff als Vorsitzender, Eisenbahndirektor Meyl als Stellvertreter, Kaufmann Eckhardt als Kassier oder — wie neuerdings dies Amt der stolzer gewordenen Sektion meist bezeichnet wird — als Schatzmeister; als einzig ruhender Pol in der Erscheinungen flucht war Schriftführer Röhl im Vorstand geblieben. Nun aber hoffte man wenigstens in Ständigkeit und Ruhe die Leitungsgeschäfte der Zukunft entgegengeführt zu sehen. Da machte noch im selben Jahr die Reichspost einen Strich durch diese Rechnung; sie glaubte, Herr Domizlaff müsse auch noch mehr leiten können wie eine Alpenvereins-Sektion und entführte ihn als Oberpostdirektor nach Leipzig. An seiner Stelle übernahm ich den Sektions-Vorsitz.

In den Reihen der zahlreicheren Beisitzer war der Wechsel größer, zum Teil freilich dadurch herbeigeführt, daß Beisitzer in die Gruppe der Geschäftsführer übertraten, daß Herren, welche ihr Verwaltungsamt niederlegten, ungerne im Gesamtvorstand vermisst wurden. Die Zahl der Beisitzer, anfänglich auf 7 bemessen, ist in den neuen Satzungen nicht festgelegt, weil sie je nach den Geschäften ja auch nicht immer in gleicher Höhe nötig ist. Sie schwankt im Lauf der Jahre zwischen 9 und 4. Die Namen, welche hier zu nennen, einzeln schon als die der Geschäftsträger

bekannt sind, mögen in der Reihenfolge ihres Eintritts in den Vorstand folgen: Rechtsanwalt Mosßdorf, Brauereibesitzer Fr. Creitschke, Bankier Adolf Stürcke jun., Mensing-Weimar, Oberlehrer Dr. Albracht-Pforta, Bankdirektor v. Kühner-Urnstadt, Dr. Ortlepp-Meinungen, später Hildburghausen, Apothekenbesitzer Buchholz, Fabrikant Hugo Büchner, Rechtsanwalt Weydemann, Fabrikant Friedrichs-Stückerbach, Oberlehrer Dr. Opitz-Mühlhausen, Amtsgerichtsrat Becker, Landgerichtsrat Wilson, Kaufmann Fr. Hopfe, Professor Dr. Schlink, Kaufmann K. Knauf, Professor Dr. Emil Stange, Pfarrer Dr. Fischer, Lehrer Reinecke.

Seit 1902 verschwinden die auswärtigen Mitglieder des Vorstandes; sie walteten von da ab als werbende, aufklärende und vermittelnde „Vertrauensmänner“ ihres Sektionsamtes und zwar

Fabrikbesitzer Ernst Claes in Mühlhausen,
 Fabrikbesitzer Ferd. Friedrichs in Stückerbach,
 Amtsrichter Kob. Hansen in Ilmenau,
 Buchdruckereibesitzer Paul Frotzcher an Stelle des Hofrats
 E. Frotzcher in Arnstadt,

Kaufmann H. Hanewacker (früher Brauereibesitzer Albin
 Meinecke †) in Nordhausen,

Landrat a. D. Dr. jur. Trautvetter in Sondershausen (ver-
 zogen),

Stadtrat Otto John in Weigensee,
 Mechaniker Ferd. Jhler in Jenbach (jetzt Hüttenwirt).

Ein Verwaltungsamt rang sich sehr bald zu besondrer Wichtigkeit durch: das des Hüttenwarts. Der Träger dieses Amtes ging zuerst hervor aus den Beisitzern, wurde dann aber als Vorstandsmitglied besonders gewählt. Während der Zeit des Baues unserer Erfurter Hütte und in ihren ersten Bestandsjahren hatte Fabrikant Hugo Büchner den umfangreichen und schwierigen Dienst im fernen Gebiet und für das ferne Gebiet auf sich genommen, im Jahr 1897 ist er vom Rechtsanwalt E. Müller abgelöst worden, nach dessen zeitweiliger Wohnsitzverlegung hat vor 7 Jahren Regierungsrat Dr. Körner das Amt übernommen und auch durch die Zeit schwerster Arbeitslast während des Erweiterungsbaues treulich ausharrend bekleidet.

Arbeit der Sektion.

Was hat die Sektion während dieser Entwicklung ihres Bestandes, während der verschiedenen Zeitläufe der wechselnden Vorstandsgruppen geleistet?

Die Aufgaben, die der Gesamtverein sich gesetzt hat, galten auch den Erfurtern; in erster Linie also:

a) Die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erweitern und zu verbreiten.

Die Mittel dazu sind verschiedene, das vornehmste aber ist gewiß die eigene Anschauung. Schon oben ist angedeutet, wie die kleine Schar der Armitglieder voll heiligen Eifers hindrängte in die Hochgebirgswelt, der ihr Denken und Sinnen nun gelten sollte. Wie sich der Besuch des Hochgebirgs, der deutschen und österreichischen Alpen zumal, weiterhin gestaltete, läßt sich zahlenmäßig kaum feststellen. Die allgemein üblichen Reiseberichte sind keineswegs erschöpfende Beweise für die sommerlichen Reisen; wir werden nicht fehlgehen, wenn wir im Durchschnitt doppelt so viel Erholungs- und Studienreisen als Tourenberichte annehmen. Die näher bekannt gewordenen Reisen der ersten Sektionsjahre erstrecken sich in Form bescheidenerer Bergwanderungen auf Tirol und Vorarlberg, Oberbayern, Salzburg, selten darüber hinaus nach den bekannteren Teilen der Schweiz; immerhin finden wir Ersteigungen darunter, die uns in jener Zeit erheblich größere Ausdauer und Anstrengungen zumuteten als heutzutage: Elmauer Halt, Schwarzenstein, Hochfeiler, Venediger, Similaun, Ortler; Mädelegabel, Hohes Licht, Höfats, Scesaplana. Mit besonderer Teilnahme wurden die Gipfel der Sonnblitz- und Anfoglgruppe in den Tauern besucht.

Mit der Vermehrung der Besteigungspunkte in den Alpen, auch in höher gelegenen Gegenden, mehrten sich auch unsere bedeutenderen Touren im Wetterstein-, Glockner- und Zillertaler Gebiet, Stubai und Dachstein, besonders aber in der Ortlergruppe. Im Jahre 1887 wagt sich ein Mitglied sogar in die Tatra. Allmählich dehnt sich der sommerliche Zug nach den südlichen Dolomiten aus: Marmolata und Brenta; auch das Oberengadin wird aufgesucht.

Einen starken Aufschwung brachte das Jahr 1893 mit allerdings recht günstigem Wetter: Der Venediger wurde nicht weniger als fünfmal von Erfurtern bestiegen. Von nun ab wurde nicht mehr allgemein eine Übersicht der vollführten Besteigungen und Übergänge in den Jahresberichten gegeben, sondern eine namentliche Aufzählung der Berichterstatter mit kurzer Angabe ihrer Leistungen. Diese Einrichtung hat den bedeutenden Vorteil, daß sie wanderlustigen Sektionsgenossen ermöglicht, bei zuverlässiger Quelle Erkundigungen für geplante Reisen einzuziehen — eine Möglichkeit, die viel öfter in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollte, um manche Enttäuschung zu verhüten, vielen Genuß zu sichern. Nun zeigte sich aber auch, wie die planmäßige Durchforschung einzelner wichtiger Ausschnitte aus der überwältigenden Vielgestaltigkeit der Alpenwelt mehr und mehr anlockte, z. B. unsrer späteren Hüttenheimat, des Rosan und seiner Nachbarschaft.

Bald gibt es keine zugängliche Gruppe der Ostalpen, mit der sich nicht auch Erfurter Sektions-Mitglieder vertraut gemacht hätten. Das Jahr 1898 aber findet einen der Sektionsgründer mit seinem Schwiegersohn bei geteilter Arbeit in Palästina; dieser sah sich den Hermon, Antilibanon und Libanon von oben, jener mehr von unten an. Bis in die neueste Zeit mehrten sich dann einerseits hochalpine Fahrten in der Rag, im Karwendel, in den Dolomiten, auch in den Schweizer Alpen (z. B. Breithorn), anderseits beginnen die Reisen nach Nordafrika und dem Orient an Boden zu gewinnen, nicht beschränkt auf den Besuch von Städten und den Genuß von Kulturbildern, sondern schon wieder auf das Studium der fremden Gebirgswelt zielend. Daß bei größeren Unternehmungen nach der dritten Dimension (Spelterinis Alpenquerungen oder Zeppelins Hohentwielbesuche) ein Mitglied der Sektion Erfurt beteiligt gewesen sei, ist uns nicht bekannt geworden.

Stets ist es nur einem Teil der Sektion möglich gewesen, aus eigener Anschauung Kenntnis der Alpenwelt sich zu verschaffen. Die Mehrheit aber, welche durch mindere Rüstigkeit, durch den Zwang des Berufs, durch häusliche Sorge und Fürsorge in der Jahreszeit der Gipfelersteigung und Gletscherwanderung ferngehalten wurde vom Ziel ihrer Sehnsucht, die blieb angewiesen auf die Studien und Reise-Ergebnisse, welche an den Vortrags-

Abenden aus beredtem Mund hochstrebender Freunde kund wurden. Unter diesen Vorträgen lehren alljährlich wieder die Berichte des Sektionsvertreterers über die Teilnahme an den General-Versammlungen des Alpenvereins. Im übrigen aber macht sich ein starker Wechsel des besprochenen Stoffes bemerkbar; wie die meisten Vorträge ihren oft nur kleinen, oft recht bedeutenden Hörerkreis zu fesseln vermochten, so vermögen sie auch heut noch Zeugnis von dem innern Leben der Sektion zu geben und zu zeigen, nach welcher Richtung gerade die regste Teilnahme sich wandte. Darum möge unter Vermeidung häufiger Wiederholung, mit einiger Kürzung, unter Ausschluß der Berichte über fremde Arbeiten hier eine Übersicht dieser Vorträge folgen:

1883. Bankassier Möbius: Grenzen und Einteilung der Alpen.
 Direktor Weiß: Von Granada über die Sierra Nevada nach Malaga.
 Brauereibesitzer Fr. Treitschke: Touren im Allgäu.
 Möbius: Herzogstand, Hochkopf, Vorderriß.
 Oberlehrer Dr. Schlink: Alpengesteine und Entstehung der Alpen.
 Apotheker Bucholz: Königshaus am Krammetseck, Besteigung des Scharfreiters.
 Möbius: Königshaus am Soiern.
 Möbius: Alpine Ausrüstungsgegenstände.
 Bucholz: Die Reise-Apotheke.
 Oberlehrer Dr. Albracht: Touren in der Zillertaler Gruppe.
 Professor Dr. Sagorski: Hauptgesteinsarten und Mineralien im Zillertal.
 Apotheker Biltz sen.: Die Bergkrankheit.
 Bucholz: Die Kauriser Goldberggruppe, das zukünftige Arbeitsgebiet der Sektion Erfurt.
1884. Professor Dr. Bernhardt: Der Genfersee und seine Umgebung.
 Apotheker Koch: Touren um Partenkirchen.
 Möbius: Das Königshaus am Schachen.
 Schlink: Die Gletscher der Alpen.
 Adolf Stärke jun.: Engelberg und Umgebung.
 Pastor Dr. Bärwinkel: Touren im Engadin.
 Möbius: Drei Tage in der Kauriser Goldberggruppe.

1885. W. Wolf-Jätershausen: Reisen in Norwegen.
Rentier Chr. Hartmann: Reise nach Egypten und Palästina.
I. Teil.
W. Mensing-Meiningen: Mädelegabel und Hochvogel.
Bernhardt: Die Tellsage.
Dr. Ortlepp-Meiningen: Adolph Schaubach.
Regierungs-Assessor Dr. Offermann (Sektion Rheinland):
Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, Albanien.
W. Mensing: Die Höfatspizze.
1886. Chr. Hartmann: Reise nach Palästina. II. Teil.
Bernhardt: Die Römer in den Alpen.
Maschinen-Inspektor Bock: Venediger und Ortlergruppe.
Dr. Hugo Trommsdorff: Reise durch Norwegen.
1887. Pastor Trommsdorff-Eisleben: Reise in Tirol.
Hartmann: Wanderungen im Riesengebirge.
Offermann: Die Dolomiten Südtirols.
1888. Gymnasiallehrer Dr. Opitz: Besteigung des Groß-Glockners.
Möbius: Wanderungen in Bayern und Tirol.
Möbius: Umgegend von Berchtesgaden.
Schlink: Wanderungen in Tirol.
1889. Fabrikant H. Büchner: Salzkammergut.
Schlink: Das Weißtor.
Eisenbahn-Stations-Assistent Köll: Reise im Ortlergebiet.
1890. Büchner: Durch Oberbayern, Stubai, übers Niederjoch in
die Dolomiten.
Apotheker Caesar: Der Mendelpaß.
Schlink: Reisen im Zillertal und in den Tauern.
Hartmann: Das Passionspiel in Oberammergau.
Büchner: Dolomiten, Zillertal, Steinernes Meer.
1891. Köll: Land und Leute in der Rhön.
Büchner: Groß-Glockner-Besteigung.
Schlink: Eiszeit in Europa, insbesondere in den Alpen.
Buchholz: Geschichte der Venediger Besteigungen.
1892. Dr. Boeck-Berlin: Himalaya-Gebirge und Indien (gemein-
same Versammlung mit dem Erfurter Gewerbe-Verein
und dem Thüringer-Wald-Verein).
Telegr.-Insp. Meyl: Durch die Dolomiten ins Ortlergebiet.

- Kaufmann Wendel: Reise nach Süd-Italien.
H. Büchner: Weißseespitze, Ortler, Palagruppe.
Schlink: Kritische Bemerkungen zu Falbs Wetterprophe-
zeiungen.
Regierungs- und Baurat Kistenmacher: Wanderungen in
Judicarien.
1893. Kaufmann C. Bender: Umgebung von Garmisch.
Ökonom H. Stenger: Im norwegischen Hochgebirg.
Hartmann: Erinnerungen aus dem Orient.
Büchner: Rosangruppe, Schwarzenstein, Amthorspizze, Eofer,
Garmisch.
Rechtsanwalt Müller: Wanderungen in Oberbayern, Tirol
und den Dolomiten.
1894. Kistenmacher: Das Karstgebirge.
Professor Dr. Schlink: Kartographie und Karten der Alpen.
Regierungsrat Dr. Pohle: Aus Telemarken und dem innern
Hardanger Fjord.
Köll: Über den Jonentarif.
1895. Professor Schubring: Die neuen Doppel-Ferrohrre von
Zeiß in Jena.
Büchner: Hochkönig, Dachstein, Venediger.
Stations-Einnehmer Köll: Reiseskizzen aus Amerika.
1896. Dr. phil. Kirchhöfer: Talbildungen und Gletscherwirkungen.
Prokurist Eben: Eine Semmeringsfahrt.
Schlink: Oster-Reise in Italien.
Oberlehrer Dr. Schmücking: Der Absturz des Altelsgletschers.
1897. Müller: Zillertaler- und Ortler-Gruppe.
Amtsgerichtsrat Becker: Der Becher und das Kaiserin-
Elisabeth-Schutzhaus.
Landgerichtsrat Wilson: Der Rosengarten.
Schlink: Durch Südfrankreich nach der Riviera.
Schlink: Nach Skandinavien.
1898. Oberlehrer Dr. phil. Krauth: Reise in Rußland.
Köll: Monte Rosa und Matterhorn.
1899. Müller: Kaisergebirge und Zillertal.
Kaufmann Knauf: Erfurter Hüttengebiet, Zugspitz.
Köll: Thüringen in Wort und Bild.

1900. Wilson: „Jo sono della tua terra“ (Dante).
Müller: Vom Bodensee bis zur Adria.
Prof. Dr. v. Zwiedineck-Südendorf aus Graz: Schlachten am Berge Isel 1809.
Schlink: Das Berner Oberland.
Dr. med. Milliger: Skizzen aus der Schweiz.
Kaufmann Ewald Arnold: Kay, Groß-Glockner, Drei Zinnen.
1901. Rentier Franz Büchner: Vom Achensee zum Allgäu.
Kaufmann Alwin Hesse: Zwei Vogesentage.
Eisenbahn-Sekretär Burmeister: Brenta- und Adamello-Gruppe.
Alfred Ebeling (Sektion Braunschweig): Reise durch Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro.
Wilson: Im Klettergebiet der Sektion Bamberg bei Stackendorf (fränkische Vorschweiz).
1902. Oberlehrer Dr. Paul Stange: Die Art des Reisens in der Cordillere.
fr. Treitschke: Der Föhn in den Alpen und im Mittelgebirge.
Pfarrer E. Schrecker-Ringleben: Durch Allgäu und Vorarlberg zum Bodensee.
Oberpoststrat Domizlaff: Durch die Stubai- und Öztaler Alpen.
Landgerichtsrat Dr. Schulz: Pit von Tenerifa.
Justizrat Dr. Weydemann: Durch Bosnien und die Herzegowina.
Wilson: Denkmäler der Heimatskunst.
1903. Schrecker: Von Oberammergau nach Salzburg.
Weydemann: Montenegro und Adria.
Dr. med. Weitemeyer: Der Ätna.
Domizlaff: Von Bregenz über Rhätikon, Silvretta und Ortler zu Mendel.
Schlink: Der Vesuv und der Vulkanismus.
1904. Professor Dr. Fritz Regel-Würzburg: Geographisch-geologische Erkursion von Zürich bis Lugano.
Regierungs- und Schulrat Eichhorn: Herbstliche Dolomiten-Wanderungen.
Diafonus Dr. Fischer: Ein Grimselübergang im Juli.

1905. Eichhorn: Südtirol.
Arzt Dr. Armann: Physiologie des Wetters.
Regierungsrat Dr. Körner: Touren im Karwendelgebirge.
Eichhorn: Diesseits und jenseits der russischen Grenze.
Eichhorn: Jlatarog und Triglav-Erinnerungen.
Milliger: Vom Karst zur Adria.
1906. Eisenbahn-Kassenkontrolleur Köll: Die neue Dolomitenstraße.
Rechtsanwalt und Notar Paul Müller: Im Land der Mitternachtssonne (Lichtbilder).
Schrecker: Die Kunst des Reisens.
Rentier Hugo Büchner: Im Hüttengebiet, am Gardasee, in der Ortlergruppe und den Dolomiten (Lichtbilder).
1907. Dr. C. Brehmer: Höhenklima und Bergwanderungen in ihrer Wirkung auf den Menschen.
Diafonus Thiele-Mühlhausen: Fußwanderung von Chamonix nach Zermatt.
Lehrer Carl Reinecke: Flora des Sektionsgebiets.
Professor Schubring: Wanderungen in Tirol.
Fabrikbesitzer Adolf Tscharnke: Eine Mittelmeerfahrt (Lichtbilder).

Heutzutage werden die Vorträge immer häufiger — einer gewissen Verwöhnung, doch dabei dem Bedürfnis klarster Veranschaulichung Rechnung tragend — durch Lichtbilder unterstützt. In früherer Zeit finden wir öfter Erläuterungen durch Zeichnungen und Photographien erwähnt; zuweilen wurden von der Sektion im Zusammenhang mit der Hauptversammlung oder mit einer die Reisen vorbereitenden Sitzung förmliche Ausstellungen veranstaltet, so gleich im ersten Jahr eine recht umfangreiche, zu der die Herren Buchholz Rauriser Bilder, Treitschke Schweizer Ansichten, Benary indische Landschaften, Buchhändler Otto alpine Prachtwerke und Karten, der bekannte B. Johannes in Partenkirchen Photographien, Optiker Hegelmann Vergrößerungs-Apparate, Stereoskop mit Bildern geboten hatten. So großartig wie die erste ist wohl kaum mehr eine der folgenden Ausstellungen geworden: hatten doch alpine Bildnerie und Bücherei, Vorbereitung und Ausrüstung sich inzwischen Eaden und Schaufenster von Buch- und Kunsthandlungen, sowie von Sportgeschäften in immer größerem Umfang erobert.

Mit der Sektion zugleich feiern zwei Hilfsmittel, welche der Aufgabe dienen, die Kenntnis der Alpenwelt zu verbreiten, auch schon ihr 25jähriges Jubiläum: Bibliothek und Herbarium. Jene wurde durch mancherlei Geschenke und durch jährliche Aufwendungen aus der Sektionskasse zu einem der Sektionsstärke angemessenen Umfang ausgedehnt, wie aus dem im Jahre 1905 erschienenen Verzeichnis und den Nachträgen der folgenden Jahre hervorgeht. Daß die etwa 400 Bände und die zahlreichen Karten wenig benutzt werden, ist erklärlich; jeder Alpinist hat eben Literatur und Karten seiner Lieblingsgebiete gern in eigenem Besitz; in der Bücherei werden also nur Werke allgemeineren Inhalts oder besonders kostbare Bände gesucht. Daß dieser unser Schatz in den letzten Jahren in den Räumen der Königl. Bibliothek, deren erster Bibliothekar, Dr. Emil Stange, selbst zu unserm Kreis gehört, Gastrecht erhalten hat, ist für ihre Verwaltung und Benutzung von wesentlichem Wert.

Das andre Hilfsmittel, das Herbarium, ist gleichfalls bereits im Jahr 1883 angelegt. Lehrer Carl Reinecke hat die von verschiedenen Mitgliedern der Sektion aus dem Alpengebiet heimgebrachten botanischen Schätze gesichtet, geordnet und in pflegliche Verwahrung genommen. An Sammlern hat es ihm nicht gefehlt; vor andern tätig war bei der Anlegung des Herbariums Apotheker Bucholz, welcher regen Anteil an der ersten Entfaltung der Sektion überhaupt hatte. Herr Reinecke hat lange Zeit mit der Sektion nur in wissenschaftlicher Verbindung gestanden, bis er vor wenigen Jahren erst selbst als Mitglied beitrug und nun freilich auch bald als Erfurter Botaniker auf der Höhe der Forschung stand: Die Pflanzen unter 1600 m Standort wurden ausgeschieden; im übrigen die höher kletternde Flora unsres Hüttengebietes in der Rosangruppe zu wiederholten Malen durchmustert. Über das Ergebnis dieser Arbeiten kommt er weiterhin in diesem Heft noch selbst zu Wort.

Das Schwergewicht des inneren Lebens der Sektion lag in den Monatsversammlungen, von deren Tagesordnung die vorhin angeführte Vortragsreihe einen wesentlichen Teil ausmacht. Daß wir eine Alpenvereins-Sektion sind, wird sofort klar, wenn kundgetan wird, daß wir zwar in hohen Regionen, im fernen Land

ein stattliches Haus besitzen, hier aber immer nur als Gäste geduldet sind. Wo sollten wir auch zu Hause uns ein Obdach bauen? In Erfurt? Dann würden all unsre auswärtigen Mitglieder eifersüchtig. So helfen wir uns damit, daß wir uns „am dritten Ort“ treffen. Immerhin waren wir auch in Erfurt bestrebt, uns bald von der geräuschvollen Öffentlichkeit eines Gasthofs, des Thüringer Hofes beim weltberühmten Dom, in der ganz gewohnheitswidrig unsre Wiege stand, in mehr familiäre Verhältnisse zurückzuziehen. Schon im Herbst des Jahres 1883 hatten wir uns der Gastfreundschaft der Ressource in ihrem Gesellschaftshaus am Anger zu erfreuen. Als dann im Jahre 1900 die Gesellschaft ihre ausgedehnten, wohnlich und vornehm eingerichteten neuen Räume zwischen Klostergang und Lilienstraße bezog, da folgten wir ihr schon als altes Inventarstück treulich nach. Ist unser Mietsverhältnis auch nicht ganz platonisch, so ist uns doch für bescheidene Versammlungen und Vorstandssitzungen stets eine gute Stube unentgeltlich eingeräumt; ja, wir haben uns — wie das so zu geschehen pflegt — immer wärmer einnisten und das zu unsern engeren Versammlungen auserlesene Zimmer sogar zur Erhöhung des bergheimischen Gefühls mit den Perlen unseres alpinen Bilderschazes zieren dürfen. Nur wenn wir unbescheiden werden und Volksfeste feiern wollen, wird uns in erzieherischer Fürsorge vom Hauswirt ein Dämpfer in Gestalt einer Mietsabgabe aufgesetzt. Die alte Gewohnheit dieses Mietsverhältnisses hat übrigens doch in uns nichts von dem lebhaften Gefühl der Dankeschuld gegen die Ressource erstickt, das bei unserer Aufnahme in den Räumen wach geworden ist: wir freuen uns doppelt herzlich, daß unser Sektionsjubiläum ungefähr zusammenfällt mit dem Mietsjubiläum. Und, wenn nur unser an Jahren und Bedeutung uns überlegener Hauswirt es mit uns aushält, wir wollens gern noch weitere 25 Jahre mit ihm wagen.

Den Glanzpunkt der Versammlungen bildete stets die satzungsgemäß im Dezember abgehaltene Hauptversammlung mit den oft weit hinaus das Vereinsleben beeinflussenden Beschlüssen. An diesen Tagen wurden ehemals nicht nur die bedeutendsten Vorträge gehalten, sondern nach dem Ernst der Geschäfte, die

zumeist unter Tags von 11 Uhr an abgewickelt wurden, trat auch das Geselligkeitsbedürfnis der vielfach in freundlichen Beziehungen zu einander stehenden Mitglieder in ihr Recht. Der Tag der Hauptversammlungen klang aus in gemeinschaftlicher Abendtafel und allerlei Sang und Tanz, da die Damen zu rechter Zeit erschienen, um den Herren die von den wichtigsten Beratungen tiefeingeschnittenen Stirnfalten zu glätten. Freilich war manchmal das Vergnügen nach der Arbeit gar zu kurz gekommen, zuweilen sogar unterblieben. Vom Winter 1896/97 ab wurde dann der vergnügliche Teil, von der Arbeit getrennt, im Monat nach den Hauptversammlungen — zunächst nicht alljährlich, von 1900 ab regelmäßig — reichlicher ausgestaltet. Daß die abgeforderten feiertage nicht dazu dienen sollten, aus der Sektion etwa einen Vergnügungsverein zu machen, vielmehr bescheidenlich in alpiner Anspruchslosigkeit die Pflege gemüthlich heiteren Verkehrs pflegten, erweist sich aus den Kassenabschlüssen, die im Durchschnitt verschwindend geringe Rein-Ausgabe-Beträge fürs Winterfest aufweisen.

Soviel von der einen Seite der Sektionswirksamkeit: Kenntnis der Alpen draußen und daheim zu erweitern und zu verbreiten! Daß auch die andere Aufgabe des Hauptvereins,

b) „Die Bereisung der Alpen zu erleichtern“

treulich wahrgenommen worden ist, mögen die folgenden Zeilen nachweisen. In der Reihe der Vorträge sahen wir als erstes Hauptversammlungs-Thema genannt: „Die Kauriser Goldberggruppe, das zukünftige Arbeitsgebiet der Sektion Erfurt“. Dort, in der Tauerngruppe um den Sonnblick mit seiner berühmten alpinen meteorologischen Warte, lag nämlich unser erstes Arbeitsfeld, und zwar auf der Seite von Kolm-Saigurn, wo der unter den alpinen Veteranen wohlbekannte Gewerke Ignaz Rojacher sein industrielles und gastliches Heim hatte und sich keine Mühe verdrießen ließ, selbst an der Erschließung dieser Gruppe zu arbeiten und andere zur Erschließung anzuregen. Unser Augenmerk wurde von dem Zentral-Ausschuß, insbesondere von dem allzufrüh heimgegangenen Professor Richter in Graz auf jenes Gebiet gelenkt, das im ersten Sektionsjahr bereits Erfurter Besuch erhalten hatte und nun natürlich auch längere Zeit Wanderziel blieb. Es sollte zunächst ein Weg von

Kolm-Saigurn bis zum Hochnar- oder Hochenaar-Gletscher gebaut werden. Die Kasse der kleinen Sektion konnte zu solchem Werk genügende Mittel nicht bieten; darum mußte aus freiwilligen Beiträgen eine „Kauriser-Wegebau-Kasse“ gebildet werden, die sich bald mit 200 *M* füllte — ein so erfreuliches und hoffnungsreiches Ergebnis, daß es zu dem Vertrauen berechtigte, der geplante Weg werde nur der Anfang zu einem Netz von größeren Steigbauten sein. In der Tat wurde im Jahre 1884 nicht nur der Weg planmäßig zum größten Teil ausgeführt, sondern auch ein Steig vom Kolbenhaus über die Pochhart- oder Bockfarscharte nach dem Nassfeld mit roter Markierung gezeichnet, ferner Kolm-Saigurn als Stützpunkt für die Besteigungen und Übergänge in der Gruppe mit einem „Proviand-Depôt“ ausgestattet, Gletscherseile wurden dort niedergelegt und eine Hausapotheke, ein Geschenk des Herrn Buchholz, fürsorglich verwahrt. Im Jahre 1885 wurde der erste „Erfurter Weg“ gebessert und fortgesetzt; neue Wege wurden vom Knappenhaus am Hohen Goldberg zur fraganter Scharke und weiter auf den „Herzog Ernst“ zum Anschluß an den aufs Schareck führenden Münchener Weg angelegt. Für diese Neuanlage war die Bezeichnung „Thüringer Weg“ vorgeschlagen, hat sich aber in der Literatur wohl kaum durchgerungen. Auch das nächste Jahr brachte außer den unvermeidlichen Wegbesserungen neue Arbeit in der Markierung des Wegs auf den Bärnkogl, sowie in Ausbau und Markierung des Verbindungsweges von der Fusch über die Weichselbachhöhe nach Kauris. Damit ist im wesentlichen die Erfurter Tätigkeit in dem entlegenen Alpengebiet beendet. Jedenfalls wars ein gewaltiger Anfang der Sektionsarbeit, durch den eine ganze Reihe von Hochgipfeln (um 3000 m) herum) in reizvoller Gebirgsgruppe zugänglicher gemacht worden ist. Große Opfer erforderte solche Baubetätigung aus weitester ferne, größere wurden erforderlich, wenn der Bestand von uns gesichert oder in einem Hüttenbau gekrönt werden sollte. Dazu reichte die Kraft der schwachen Sektion nicht aus, die überdies daheim durch die Errichtung eines Schaubach-Denkmal in Anspruch genommen war. Aber auch nach Durchführung dieses Werkes konnte die Sektion nicht darauf rechnen, ohne Vereinigung mit anderen

leicht zu Rat und Tat erreichbaren Kreisen eine Wirksamkeit in größerem Stil zu entfalten. Deshalb bleibt nun das Streben des Vorstands auf solchen Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit gerichtet, freilich mit geringem, die Ausdauer auf harte Probe stellendem Erfolg. Wohl tauchen Pläne einer „Thüringer Hütte“ auf, aber ziemlich unbestimmt; man einigt sich auf die Rofangruppe als Hüttengebiet, es wird auch ein bestimmter Platz östlich von der jetzigen Hüttenlage in Vorschlag gebracht, sogar Zeichnungen werden gefertigt, ein Aufwand von 15 *M* für diesen Entwurf wird bewilligt, ein Hüttenbauauschuß wird gebildet. Das Für und Wider zieht sich nicht nur zwischen den beteiligten Sektionen hin, droht vielmehr auch in die eigne Sektion einzudringen. So ziehen sich die Verhandlungen sechs Jahre lang hin, und da bei einer endlichen Besprechung mit den Sektionen Weimar und Sonneberg die gemeinsame Lösung der Platzfrage sich immer schwieriger erweist, wird der kühne Entschluß zur rettenden Tat gefaßt: die Sektion Erfurt beschließt, allein den Hüttenbau zu wagen. Jetzt gehts vorwärts mit jugendlichem Eifer an die Vollendung des lange beratenen Werkes. Noch im Beschlußjahr 1894 wird der Bauplatz auf dem Maurizköpfl hoch über dem Achensee gekauft, die Ausführung des Baues dem Unternehmer Huber aus Jenbach übertragen. Schon am 1. August 1895 stand die Hütte fertig da und wurde in stattlicher Festversammlung, zu der sich als Vertreter des Zentral-Ausschusses Professor Dr. von Zwiedineck aus Graz eingefunden hatte, feierlich eingeweiht. Die vorzügliche Lage der Hütte wurde schon am Vorabend den im Hotel Seespitz vereinigten Festgästen durch ein vom Maurizköpfl loderndes Feuer ins rechte Licht gesetzt. Bei der Hauptfeier kam das erhebende Bewußtsein, daß wir an der Grenzmark der beiden verbündeten Kaiserreiche ein stattlich Haus nunmehr unser eigen nennen können, zu freudigstem Ausdruck.

Auf Betten in Einzelzimmern und auf Matratzen in größeren Räumen konnten nun am Rand der Rofangruppe in Höhe von 1834 m 27 Gäste zur Nacht untergebracht werden. Für Speise und Trank in Sommerszeit zu sorgen, war dem Ehepaar Höhenauer aus Jenbach pachtweise übertragen worden. Noch im Einweihungsjahr wurde die Hütte von 434 Bergsteigern

besucht; 112 von ihnen waren über Nacht unter dem wirklichen Dach geblieben. In den nächsten Jahren schon hob sich der Hüttenbesuch, freilich vorläufig noch in bescheidenem Maße. Die Schönheit des Umblicks von der Hütte, die leichte Möglichkeit, von ihr aus mit wenig Aufwand an Mühe und mäßiger Steigfähigkeit eine Reihe hervorragender Aussichtswarten zu erreichen, mußte allmählich erst durch die begeisterten Schilderungen der Besucher und die Hinweise der Reisehandbücher zur Kenntnis der alpinen Touristenwelt durchdringen. Von der Hütte und ihrer nächsten Umgebung öffnet sich der Blick nach Nord und Ost und Süd auf ein Rund gewaltiger Felswände und Gipfel, in dessen Mitte der kleine krummholzbewachsene Gschöllkopf aufragt, an dessen Rand sich Dalfazer Joch, Hochiß, Spieljoch, Rofkopf und Haiderjoch türmen; sie senden weitere Äste hinaus zum Streichkopf und Stuhlböckljoch, zum Rofan und zum vorderen Sonnwendjoch. Das Dalfazerjoch, der westliche Gipfel, bietet entsprechend seiner Lage den besten Blick hinab über den Achensee zur Pertisau; etwas beschwerlich muß man erst die Einsattelung am Nordende des Grates gewinnen, um hinüber auf die Westseite des Kammes zu kommen, dann erreicht man ohne Schwierigkeit nach 2 $\frac{1}{2}$ Stunden den höchsten Punkt. Die höchste Erhebung der ganzen Gruppe mit fast 2500 m finden wir auf dem Hochiß; leicht geht's über der Maurizalm dahin zur Einsenkung rechts an seinem Fuß, dann unter dem innern Absturz des Massivs hindurch, ein Stück steil an der linken Flanke hinauf und schließlich leicht auf dem Grat zum Gipfel, für den der Alpenklub Giesing im Jahre 1901 ein Gipfelbuch gestiftet hat. Der zwei Stunden erfordernde Weg zum Hochiß und der kürzere Weg zum Spieljoch haben den ersten Teil gemeinsam; bei der Trennung geht's rechts mäßig ansteigend, dann in Windungen über Rasenboden hinauf zum Spieljochgipfel. Ein hübscher Abstieg an der Ostseite bietet Sicherheit durch Drahtseil. Schwieriger ist die Besteigung des Rofkopfs: zunächst freilich wenig steigender, gemeinsamer Weg zu den Ostgipfeln der Gruppe, um die Südseite bis zum Ostabfall; dann aber geht's über steile Grashänge und felsbänder hinauf, schließlich durch einen Kamin zum Südgipfel; den Nordgipfel zu erreichen, bietet keine wesentlichen Schwierig-

keiten mehr. Zunächst auf demselben Weg durch die Maurizalm und die Gruberalm um den Kofkopf herum gelangt man hinaus zum Kofan in etwa 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Stunden. Zum vorderen Sonnwendjoch ist es etwas weiter: erst zur Gruberlacke, dann interessant über den Sagzahn, oder an seiner Westflanke vorbei. Ein wenig näher wiederum ist's von der Hütte über die Mauriz-Stiege hinauf zum Haiderjoch. Alle diese Gipfel, nur 40 bis 110 m niedriger als der Hochitz, bieten — mit einiger, durch die Lage bedingter Abwechslung — weitesten Auslug nach dem Kaisergebirge, den Tauern, den Zillertalern und Stubaiern, lehrreichen Einblick in die Karwendelgruppe und Durchblick nach dem Wetterstein. Das, was droben an Herrlichkeiten nach Süden und Westen zu erschauen ist, zeigt uns im engeren Ausschnitt auch schon die Aussicht von der Hütte; bei ihr auch kann das Auge auf dem wunderlieblichen Bild des Achensees mit den grünen Matten der Pertisau ruhen.

All diese Schätze mehr und mehr zu erschließen, war die Aufgabe der Sektion in den nächsten Jahren. Wohl hatten wir einen Weg von Maurach hinauf zur Hütte, und alljährlich, wenn die Tücke des Wetters und Wassers und Winters ihm arg zugesetzt hatte, wurde er für unsere Sommergäste gut gangbar gemacht. Eine Fortsetzung dieses Wegs von der Hütte zur Oberen Dalfazer Alm mit schönem Niederblick auf den Achensee war ja auch schon gelungen; die Versuche aber, zu dieser Alm hinauf einen ordentlichen Weg von Buchau aus herzustellen, waren gescheitert und damit das Streben, die Pendelwanderung Maurach-Hütte-Maurach durch die wechsellvollere Tur Maurach-Hütte-Buchau zu ersetzen. Die Baukosten von 150 fl. hätten wir ja nicht gescheut; aber die Forderungen von 5 bis 6 Waldbesitzern für die Erlaubnis zum Wegebau waren gar zu hoch, und der Alm-Besitzer Johann Huber aus Eben allein verlangte 50 fl. dafür, daß wir den schon vorhandenen Steig über seine Alm verbessern wollten. Erst im Jahr 1902 fanden wir mehr Entgegenkommen bei ihm, nachdem wir ihn bei einem Brandunglück mit einer Unterstützung bedacht hatten, im Jahre 1903 wurde endlich der langersehnte Weg fertiggestellt und hat inzwischen Hunderten von Hüttenbesuchern reichen Genuß geboten.

Im Juni 1900 erschien im Verlag der Emdauerischen Verlagsbuchhandlung der „Führer durch die Kofangruppe (Achensee-Gebirge)“ von Heinrich Schwaiger. In diesem trefflichen Büchlein unser Hüttengebiet von einem ebenso bergfreudigen wie bergkundigen Mann hoch gewertet zu finden, mußte uns stolze Befriedigung gewähren und mächtige Anregung sein, das begonnene Wegenetz schneller auszugestalten. Der Wunsch, das ganze Gebirge zwischen Achental-Kasbachtal und Steinsberger und Brandenberger Ache vom Ampelbach bis zum Juntal in Arbeit und Pflege zu nehmen, stieß auf den Widerspruch älteren Rechts auf Arbeit, das von der Sektion München geltend gemacht wurde. Wir mußten uns mit dem etwas engeren Rahmen der oben skizzierten Hütten-Umgebung begnügen. So ging's denn alsbald an den Steigbau nach dem Vorderen Sonnwendjoch und dem Kofanköpfel, zu dem vom Gesamtverein eine Beihilfe von 400 Mk. bewilligt wurde, an eine Neu-Anlage des Wegs auf den Kofan, um den steilen Anstieg zu vermeiden, an die Verbindung der Gruberscharte mit der Scherbenstein-Alp. Der Steig, den im Jahre 1890 schon die Sektion „Mittleres Unter-Juntal“ vom Hochitz zum Spieljoch und zur Seckarspitz und um den Kofkopf herum zur Gruberscharte angelegt hatte, war ganz verfallen; er wurde jetzt von der Sektion Erfurt übernommen und gründlich erneuert. Eine Reihe kleinerer Anlagen vervollständigte die Verbindungen nach dem Juntal und nach den Wegen der Sektion München.

Seit der Gründung der Hütte und der Anknüpfung näherer Beziehungen mit diesem nordtiroler Grenzstrich wurde der Wunsch rege, die zweite Heimat der Sektion Erfurt in Bezug auf Geologie, Botanik, Sage und Legende, Geschichte, Alprecht u. a. eingehender zu durchforschen und kennen zu lernen. Des Wunsches erster Teil sollte gar bald in Erfüllung gehen: Professor Blas hat in seinem „Geologischen Führer durch Tirol und Vorarlberg, eine geologische Wanderung“ auch unser Arbeitsgebiet eingehend berücksichtigt. Einen Abschluß dieser Forschungsarbeiten aber wird das Werk von Professor Wähner-Prag „Das Sonnwendgebirg im Unterinntal, ein Typus alpinen Gebirgsbaus“ bedeuten, von welchem der 1. Teil im Jahre 1903 erschienen ist. Das Verständnis des Werkes wird in hohem Maß unterstützt durch

die von Ign. Tschamler, Offizial am k. k. militärgeographischen Institut in Wien, nach eigener photogrammetrischer Methode bearbeitete Karte des Gebirgs. Weitere Forschungs-Ergebnisse haben zu diesem Festbericht beizusteuern die Güte gehabt: Pfarrer Köstler-Eben in seiner historischen und kultur-historischen Skizze und Lehrer C. Reinecke-Erfurt in dem Bericht über die Flora des Hüttengebiets.

Wir Erfurter Sektions-Mitglieder standen aber nicht allein mit solch gebührender Würdigung der Warte am Achensee. Im Jahr 1898 bereits wurde unsre Hütte schon von fast 1000, im folgenden Jahr von mehr als Tausend Touristen besucht, 1903 waren's gar über 1500. Manch alpine Berühmtheit (z. B. der Kaukasusforscher Merzbacher), manch Erschließer der Alpen, manch gelehrter Gebirgsforscher waren häufige und seghafte Gäste unsrer Hütte, so daß wir stolze Freude über unsern Besitz fühlten, die nur zuweilen durch ungebetene Gäste getrübt wurde, die zu einsamer Zeit und an Wintertagen durch Fenster und andre ungewöhnliche Eingänge austauchten, nicht grade schonungsvoll in der Hütte hausten, ja wohl gar uns der in saurem Schweiß gefüllten Hüttenkasse beraubten. Kurz: unsre Hütte konnte von Jahr zu Jahr weniger all die Gäste fassen, die zumal um Sonn- und feiertage heraufgezogen kamen. Dem erhöhten Verbrauch an Wäsche konnten wir ja durch den Bau einer Waschküche gerecht werden; dem riesig gewachsenen Bedarf an Speis und Trank mußten als Vorläufer einer Drahtseilbahn biedere, solide Maultiere abhelfen, für die nun wieder ein Asyl für Obdachlose nötig wurde. Beide, Waschküche und Mulistall, wurden 1901 gebaut. Deutlich waren nun auch schon die Vorzeichen eines Hüttenneubaus sichtbar, wenn sich auch die k. k. Postablage im Jahr 1902 noch mit unserm alten, kleinen Heim begnügen wollte. Der erste Plan ging auf Herrn Jhlers Anregung darauf aus, ein vom Wirtschaftsbetrieb gefondertes Schlafhaus zu bauen und dadurch in der alten Hütte durch Einziehung der Schlafräume Platz für Gastzimmer und Küchen-Erweiterung zu bekommen. Im Jahr 1903 kauften wir vom Bauer Haberl 500 qm Land zu, so daß nun unser Besitz von den Steilabstürzen des Maurizkopfs bis an die Gräflich Engenbergische Grenze, wie sich aus der Vermessung ergab, 5000 qm umfaßte. Die Vermessung ergab aber auch, daß die



Anfang des Weges von Maurach zur Erfurter Hütte.

Photogr. Hugo Böhner.



Kochigipfel.

Photogr. Johannes Schulz.



Rosangipfel.

Photogr. Johannes Schulz.

Engenbergische Grenze ganz nahe an unserm Gelände entlang läuft und auf dieser Seite einer Vergrößerung der Hütte hinderlich ist. Dadurch wurde die Sektion in dem Vorhaben eines neuen Sonderbaus bestärkt und beschloß, nach vorgelegter Skizze den Bauentwurf ausarbeiten zu lassen und den Gesamtverein um eine Beihilfe von 4000 *M.* zu den Ausführungskosten anzugehn. Bei näherer Prüfung des Bauplans ergaben sich aber für einen selbständigen Neubau zu große Terrain-Schwierigkeiten; auch gab die Entfernung der zwei Gebäude die Wahrscheinlichkeit allzu bedeutender Wirtschafts-Erschwernisse. So kam's, daß nun doch ein Erweiterungsbau unter Anpassung an die bedenklich nahe Grenze vorgezogen wurde. An Baukosten wurden 20000 *M.*, zur Einrichtung 2500 *M.* berechnet, teils aus den Kassenbeständen teils durch Ausgabe von Anteilscheinen aufzubringen; der Bau wurde dem Maurermeister Höß in Nieders (Stubai) übertragen und von diesem rechtzeitig fertiggestellt. Zehn Jahre nach dem Einzug in die alte, bescheidene Hütte erhielt am 26. August 1905 der stattliche Um- und Neubau seine Weihe und wurde in festlicher Versammlung vom Sektions-Vorstand dem Dienst des Alpenvereins und aller Bergfreunde übergeben. Das Haus enthält nun außer den Wirtschaftsräumen, unter denen besonders ein großes, aussichtsreiches Gastzimmer mit schönem Bildschmuck und bequemer Ausstattung sich auszeichnet, 14 Schlafzimmer mit 27 Betten und 5 Lagerstätten mit 25 Matrasen. Abseits vom Haus ist ein Eiskeller in den Fels gesprengt. Jedensfalls ist jetzt für gute Unterkunft und Bewirtung unsrer Gäste reichlich gesorgt; wie nötig aber die Erweiterung war, zeigte sich durch den ins dritte Tausend gesteigerten Besuch. Wohl zieht die Mehrzahl der Gäste des Nachts wieder zu Tal, aber wiederholt schon hat in feiertags- und Ferien-Zeit selbst der neue große Bau nicht alle Wanderer aufnehmen können, welche auf der Höhe bleiben wollten. Mit Recht können wir uns das Zeugnis ausstellen, daß auch wir durch unsre Tätigkeit in der Rosangruppe daran mitgearbeitet haben, die Aufgabe des Gesamtvereins zu erfüllen und den Besuch der Alpen zu erleichtern.

Gerade darum aber haben wir auch wohl von Anfang an die Dienste anderer Vereine und einzelner Männer am Werke der Alpen-

erschließung rückhaltlos zu würdigen gewußt. Schon im Jahre 1884 haben wir Anregung gegeben, dem verewigten Adolf Schaubach, dessen Lebenswerk „Die Deutschen Alpen“, gewonnen auf Grund alljährlicher, ausgedehnter Bergfahrten, noch heute volle Bedeutung hat, dessen Name noch heute aus dem Ortlergebiet klingt, ein würdiges Denkmal in seiner Heimat Meiningen zu setzen. Unsrer Anregung fand den Beifall der Konstanzer General-Versammlung, und als bald ging es an die Arbeit, mit Hilfe freundwilliger Sektionen nach der Skizze des Meininger Baumeisters Neumeister in Wiesbaden den Bau aus Felsblöcken zu türmen. 25 Sektionen beteiligten sich an dem Werk durch Stiftung und Übersendung charakteristischer Alpengesteine; besonders reich und eigenartig wurden wir von der Sektion Pinzgau bedacht, dessen in alpinen Kreisen unvergessener Vorsitzender Riemann uns sogar die Spitze des Kitzsteinhorns übermittelte. Dieser Beitrag entbehrte nicht tragikomischen Beigeschmacks: Wieviele Gipfelfürer glauben vom Pinzgau aus die Spitze des Kitzsteinhorns zu ersteigen und die ist doch in Meiningen zu suchen; und uns wurde nach Riemanns Tode von seiner Sektion die Bezahlung von 104 *M* für die Sendung überlassen. Selbstredend hatten wir auch sonst noch außer fürsorglicher Mühe mancherlei Kosten an das Unternehmen zu wenden. Die Hauptsumme an Geld (1000 *M*) spendete aber der Gesamtverein, die Hauptsumme an unterstützender, spendender und fördernder Fürsorge aber Se. Hoheit Georg II., Herzog von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. Ihm ist nicht nur eine Reihe wertvoller Gesteinsendungen zu verdanken, sondern insbesondre auch die Bestimmung des äußerst günstigen Denkmalplatzes, die malerisch wirksame Anordnung der Blöcke, die Umrahmung durch angemessene gärtnerische Anlagen. Wir vergessen auch heute noch nicht, daß Se. Hoheit uns gnädigst gestattet, unserm aufrichtigsten Dank bleibenden Ausdruck zu geben, und des zum Zeichen die Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion angenommen hat. Wie wir vom ersten Sektionsjahre an solch huldvolle Tragung unsrer Bestrebungen erkennen und fühlen durften, so ist uns Sr. Hoheit ermutigende und ehrende Unterstützung auch bei unserm größeren Werk im Rosangebiet bis zum Bau des neuen Hauses nicht versagt geblieben. Somit haben wir auch nach dieser Richtung

Jubiläums-Gefühle voll ehrerbietiger Dankbarkeit auf dem Herzen. Und wer von uns das Schaubach-Denkmal in Meiningen besucht, wird gerne nicht nur des bahnbrechenden, schlichten Bergfahrers in Treuen gedenken, sondern auch der gütigen Mithilfe, welche Alpenvereins-Arbeit dort gefunden hat. — Das Denkmal ist in seinem Aufbau schon im Jahre 1885 fertig gestellt worden, fand aber seine Ausgestaltung, gärtnerische Umrahmung und Vollendung erst im folgenden Jahr. Alpinen Pflanzenschmuck ihm zu geben, halfen uns die Sektion Jena und der Vorstand der Sektion Konstanz Dr. Strauß. Die feierliche Einweihung auf dem Friedhof zu Meiningen fand am 5. Juni 1887 statt; die Weiherede des Herrn Dr. Ortlepp bot dabei im Zusammenhang mit dem von ihm 1885 in der Zeitschrift entworfenen Lebensbild Schaubachs ein weiteres Denkmal dieses Mannes, dessen Name bei uns in Ehren bleiben soll.

Die Sektions-Kasse.

Zum Schluß noch ein Wort über die Mittel, aus welchen die Kosten für so mancherlei Unternehmungen bestritten wurden. Daß von jedem Mitgliedsbeitrag alljährlich 6 *M* an die Zentralkasse abzuführen sind, ist bekannt. Die andern Ausgabenposten sind, da Hüttenbau-, Wegbau-, Einrichtungs-Kasse usw. zeitweise getrennt, teilweise in der Hauptkasse enthalten sind, auch die Etats-titel wechseln, nicht immer scharf auszufondern. Doch hoffe ich durch die folgende Übersicht wenigstens ein ungefähres Bild der Entfaltung unsrer Finanzen und der Kassenbedeutung für einzelne Vereinsaufgaben entwerfen zu können.

Wenn diese Übersicht auch besonders durch die Vorbereitungen von neuen Bauten, durch Anstauung von Mitteln, durch Abrechnung für die Kasse starke Schwankungen nachweist, so zeigt sie doch, daß wir nach einem Vierteljahrhundert mit etwa zehnmal soviel jährlichen Etatsmitteln zu wirtschaften haben, als im ersten Vereinsjahr. Daß wir nicht leichtfertig an unsre Unternehmungen gegangen sind, zeigt der Vermögensbestand, der nach reichlichen Abschreibungen noch etwa 32000 *M* beträgt und sich auf 15200 *M* in Händen von Mitgliedern befindliche Anteilscheine, 7000 *M* Beihilfe des Zentral-Ausschusses als unkündbares und unverzinsliches Darlehen, 9800 *M* reines Vermögen verteilt.

Jahr	Gesamt-Einnahme	Ausgaben (alles auf Mark abgerundet) für:					
		a.	b.	c.	d.	e.	f.
		Druck usw. M	Porto und Boten M	Biblio- thek M	Ver- gütun- gen M	Beitrag zu Wege- bauten u. ä. M	Besondere Wegebau- kasse mit Proviant- Depot M
1883:	694	80	52	34	—	—	200
1884:	1163	86	78	84	21	—	312 ¹⁾
1885:	1221	64	105	26	38	215 ²⁾	352 ³⁾
1886:	1366	65	100 ⁴⁾	38	—	85 ⁵⁾	— ⁶⁾
1887:	1385	78	94	66	12	89 ⁷⁾	530 ⁸⁾
1888:	1436	47	89	11	15	355	883
1889:	1302	75	98	49	—	257	1053
1890:	1196	71	89	20	—	279	1354
1891:	1220	75	94	56	38	180	1580
1892:	1461	94	98	104	12	215 ⁹⁾	1828
1893:	1504	72	84	19	37	244	2105
1894:	1544	69	100 ¹⁰⁾	44	24	253	4948
1895:	1353	61	50	35	74	256 ¹¹⁾	7138 ¹²⁾
1896:	1350	57	44	39	13	296	—

¹⁾ Aufwand für Wege 161 M. — ²⁾ Aus der Sektionskasse an die Wegebaukasse. — ³⁾ Aufwand für Wege 352 M. — ⁴⁾ + 167 M. Steinfracht fürs Schanbach-Denkmal. — ⁵⁾ Meteor. Station auf dem Sonnenfick. — ⁶⁾ Bisher freiwillige Beiträge, nun laufende Sektionsmittel. — ⁷⁾ An den Wegebaufonds abgeführt. — ⁸⁾ Bestand des Baufonds. — ⁹⁾ 3000 M. Schuldscheine. — ¹⁰⁾ Fortan fällt Porto für Mitteilungen weg. — ¹¹⁾ und ¹²⁾ 256 M. verschwinden mit 7138 M. und mit 3000 M. vom Zentral-Ausschuß durch den Hüttenbau.

Jahr	Gesamt-Einnahme	Ausgaben (alles auf Mark abgerundet) für:					
		a.	b.	c.	d.	e.	f.
		Druck usw. M	Porto und Boten M	Biblio- thek M	Ver- gütun- gen M	Beitrag zu Wege- bauten u. ä. M	Besondere Wegebau- kasse mit Proviant- Depot M
1897:	3528 ¹⁾	68	98	40	131 ²⁾	438	— ³⁾
1898:	3545	127	50	61	120	326	6254 ⁴⁾
1899:	3862	128	80	32	20	259	7126
1900:	4389 ⁵⁾	160	70	31	76	389	10823
1901:	5771 ⁶⁾	206	76	115	102	735	11103
1902:	5053 ⁶⁾	242	58	110	108	552	11286 ⁶⁾
1903:	7620 ⁶⁾	324	163	235	—	979	11865
1904:	6038	487	125	97	— ⁷⁾	702 ⁸⁾	12379 ⁹⁾
1905:	5365 ⁶⁾	450	287	212	— ¹⁰⁾	?	31068
1906:	7576 ⁶⁾	447	108	188	49	2633 ¹¹⁾	31956
1907:	6868 ⁶⁾	395	126	?	105	400	— ¹²⁾

¹⁾ Durch Vermehrung der Hütteneinnahme. — ²⁾ Im wesentlichen aus besonderen Eintrittsgeldern bestritten. — ³⁾ Eine völlige Abrechnung fehlt hier. — ⁴⁾ Vermögen nach Abzug der Schuldscheinebeträge. — ⁵⁾ Wäschkuchen- und Stallbau. — ⁶⁾ 1732 M. davon aus Wege- und Hüttenbaufonds. — ⁷⁾ Überschuß 115 M.: Ausg. 661 M., Einn. 786 M. — ⁸⁾ Einschl. 89 M. für Postkarten. — ⁹⁾ Mit der neuen Anleihe. — ¹⁰⁾ Überschuß: 115 M.: Ausg. 701, Einn. 816 M. — ¹¹⁾ Abrechnung des Hüttenbaues. — ¹²⁾ Noch nicht aufgenommen.

^{*)} Es finden sich besonders starke Bestände übertragen vom Jahre 1900: 951 M., 1901: 1324 M., 1902: 808 M., 1903: 457 M., 1905: 205 M., 1906: 656 M., 1907: 9 M.

So lange die Opferfreudigkeit an tätiger Hilfe wie an spendender Förderung unter unsern Sektionsmitgliedern so rege ist, wie sie das letzte große Unternehmen der Hütten-Erweiterung und Ausstattung in überwältigender Weise gefunden hat, können wir von dem Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre das Auge getrost vorwärts wenden in die Zukunft. Wenn der Rückblick uns eine Fülle von Dankespflicht aufs Herz gelegt hat, die wir gerne anerkennen und betätigen wollen, so möge der Ausblick uns im Vertrauen auf kräftigen Bestand der Sektion Erfurt, auf ihre weitere Entfaltung und Blüte an Stamm und Zweigen bestärken, daß wir gewiß sein können, auch die Frucht unserer Arbeit sei wohlgeraten auf dem Feld und zu Ehren

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

L. Eichhorn.



Geschichtliche Bemerkungen über die Ortschaften im Rosangebiete.

Wenn wir nach Herkunft und Geschichte des Volkes in den derzeit bebauten Gebieten der Rosangruppe fragen, insbesondere darnach, wann die Ortschaften daselbst entstanden seien, von wo aus und von wem sie zuerst besiedelt wurden, dann müssen wir zunächst unterscheiden zwischen den im Haupttal, das ist im Innthal, gelegenen Orten: Jenbach, Wiesing und Münster, und den höher gelegenen Orten: Achenkirch, Pertisau, Eben und Steinberg.

Die Orte im Haupttal waren ohne Zweifel schon in sehr frühen Zeiten, wenigstens einige Jahrhunderte vor unserer christlichen Zeitrechnung, einigermaßen besiedelt und bebaut.

Zwar sind meines Wissens in unserem Gebiete niemals irgendwelche Funde an Gerätschaften oder dergleichen gemacht worden, die, wie anderswo in Tirol, mit Sicherheit auf eine vorchristliche Besiedelung durch einen etruskischen oder keltischen Volksstamm schließen lassen könnten; doch ist nicht daran zu zweifeln, daß wenigstens einzelne menschliche Siedelungen auf den vom Haupttal sanft ansteigenden, durch vorgeschichtliche Bergstürze oder alte Murgänge gebildeten, sonnigen Halden schon mehrere hundert Jahre vor Christus auch im Unterinntal angelegt worden seien.

Die ersten, wenig zahlreichen Einwanderer werden die sumpfige Talsohle, wie die rauhere Höhe gemieden haben. Aus diesem Grunde dürfte die Hochebene von Eben und das Achenental wohl noch selten von den Männern des in uralten Zeiten in der Gegend von Schwaz hausenden deutschen Stammes der Sevaces betreten worden sein. Wenn ihr Fuß je einmal die um den See sich dehnenden Urwälder betrat, wird es wohl nur geschehen sein, um in diesen Wäldern den mächtigen Auerochsen, den gottigen

Bär, den flinken Hirsch, das Wildschwein oder anderes Getier mit der blanken Bronzelanze zu jagen; keinem mag es aber damals in den Sinn gekommen sein, auf der rauhen, windigen Höhe seine Blockhütte zu bauen und sich dauernd dort niederzulassen.

Die zahlreichen, bis dahin selbständigen und in voller Unabhängigkeit im jetzigen Tirol lebenden deutschen Stämme wurden vom römischen Kaiser Augustus unterjocht und der römischen Herrschaft unterworfen. Augustus hatte im Jahre 14 v. Ch. seine beiden Stiefföhne Drusus und Tiberius gegen Tirol, welches die Römer mit dem Namen Rätien bezeichneten, gesendet, Trotz tapferster Gegenwehr der Deutschen siegten die kriegsgeübteren und an Zahl weit stärkeren Römer über die bisherigen Herren unseres Vaterlandes, denen zu ihrem Unglücke auch ein einheitlicher Kriegsplan fehlte. In dem neu eroberten Lande legten die Römer bald zahlreiche Straßen und Wege an. Die Hauptstraße führte von Verona über Trient, das heutige Bozen, Sterzing, über den Brenner nach Matrei und Veldidena (Wilten) und von dort über Scarbio (Scharnitz) nach Parthanum (Partenkirchen).

Eine Seitenlinie dieser Hauptstraße zog über Meran, die Töll und Mals einerseits in die Schweiz, andererseits direkt nach Norden und an den Bodensee. Ein anderer Zweig führte von Veldidena durch das Unterinntal nach dem römischen Juvavium, das wir heute Salzburg nennen.

Zum Schutze dieser Straßen und Wege legten die Römer an geeigneten Stellen Befestigungen an und errichteten da und dort ständige Kriegslager. Mit den Soldaten kamen viele römische Familien, Kaufleute, Handwerker, Beamte u. dgl. ins Land. Solche militärische Niederlassungen gaben dann Veranlassung zur allmählichen Entstehung vieler Ortschaften.

Die römischen Zuzügler verschmolzen im Laufe der Jahrzehnte mit der einheimischen, erbgesessenen germanischen Bevölkerung zu einem Volke, welches dort, wo die eingeborne deutsche Bewohnerschaft die Mehrzahl bildete, zwar die deutsche Sprache beibehielt, aber doch manche von den Rasseeigentümlichkeiten der Romanen in sich aufnahm. Nachkommen dieses Mischvolkes sind höchst wahrscheinlich auch die jetzigen Bewohner des Unterinntals.

Schauen wir uns die Leute, die heute dort leben und haufen etwas genauer an, dann müssen wir gestehen, daß eine solche Vermutung die allergrößte Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen kann.

Die römischen Schriftsteller schildern uns die Germanen als Hünengestalten, mit blondgelockten Haaren, blonden, langen Bärten, mit blauen Augen und heller Hautfarbe. An diese Beschreibung erinnern uns heute nicht selten uns begegnende reckenhafte Männergestalten von ausnehmend hohem Wuchs, breiten, kräftigen Schultern und mächtig entwickelten Gliedern.

Eines nur vermiffen wir an diesen herrlichen Unterinntaler Männern, die flachsblonden Haare und den lichten, wallenden Bart. Beides, Haare und Bart, sind heute fast durchgehends von einem mehr oder weniger dunklen Braun. Auch ausgesprochenes Schwarz findet man bei denselben äußerst selten, seltener noch als Lichtblond, das doch manchmal in ganz jugendlichem Alter zu sehen ist.

Erinnert uns so die Gestalt vieler Männer an die alten, heldenhaften Germanen, so gemahnen uns wieder andere, namentlich aber die Mädchen und Frauen durch ihren geschmeidigen, zierlichen Wuchs an die ebenmäßiger gebauten, aber kleinen Romanen.

Die Zierlichkeit der Gestalt kommt bei der Unterinntalerin ganz besonders zur vorteilhaften Geltung, wenn dieselbe das im kindlichen Alter leider viel beliebte herrische Gewand etwa mit dem vierzehnten oder fünfzehnten Jahre mit der ebenso kleidsamen als malerisch schönen Unterinntalertracht zu vertauschen beginnt. Nicht umsonst sind die Unterinntaler als schöner Menschenschlag landbekannt, und manche vornehme, zur Sommerfrische herkommende Dame mag das einfache Bauerndirndl oft kaum weniger um den frischen, rosigen Teint und um den zierlichen Wuchs als um die saubere, reiche Tracht beneiden.

Bemerkt sei noch, daß, wie Wuchs und Haarfarbe, so auch die Augen eine Mischung von romanischem und germanischem Blut verraten. Die Farbe derselben zeigt nie oder wenigstens äußerst selten das germanische Blau, aber auch ebenso selten das romanische Schwarz. Meist ist es ein freundliches Grau oder auch ein Braun, welches in seinem lebhaften Glanze an südliche Blut gemahnen möchte.

Angeborene körperliche oder geistige Gebrechen sind in unserem Gebiete äußerst selten. Fast niemals trifft man auf einen Blinden oder Taubstummen. Sehr selten sind auch schwerhörige Personen. Auch der anderswo so häufig anzutreffende Blähhals ist sehr selten.

Ein Beweis für die ausnehmend vorzügliche körperliche Rüstigkeit mag in dem Umstande erblickt werden, daß z. B. in Eben in den letzten 20 Jahren von allen zur Lösung gelangten Jünglingen fast genau 70 Prozent zum Militärdienst tauglich befunden wurden, und daß das Durchschnittsalter, welches die einheimische Bevölkerung hier im letzten Jahrzehnt erreicht hat, nicht 30 Jahre, wie anderswo, sondern 45,82 Jahre betrug.

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper! Dieser altbewährte Spruch erwahrt sich auch bei den Menschen in unserer Gegend. Zwar sind hervorragende Talente, wie überall, so auch hier dünn gesät, aber alle, oder wenigstens fast alle haben ein genügendes Maß von geistigen Fähigkeiten von Gott erhalten. Wie es z. B. in Eben keinen Taubstummen, keinen Blinden usw. gibt, so hat die Statistik dortselbst auch seit vielen Jahren nicht einen einzigen Irren, keinen Blödsinnigen und keinen Kretin aufzuweisen.

Doch mit dem Versuche, das Volk unserer Tage zu schildern in seiner körperlichen und geistigen Veranlagung sind wir von der Geschichte abgekommen.

Es wurde oben die Vermutung aufgestellt, daß etwa um die Zeit, da unser Herr und Heiland zur Welt kam, im Haupttale, d. i. im Unterinntal, ein Volk hauste, zwar nicht zahlreich, aber doch dem ganzen Tale entlang, in dessen Adern romanisches und germanisches Blut in glücklicher Mischung pulsierte.

Schon in den ersten christlichen Jahrhunderten wurde diesem Volke auch die frohe Botschaft des Heils gebracht. Von Süden und Norden drangen die seeleneifrigen Glaubensboten vor in Rätens rauhe Täler. Noch immer aber dürften die höhern Nebentäler von aller menschlichen Kultur unberührt geblieben sein. Es läßt sich kaum ein vernünftiger Grund denken, der die damaligen Bewohner unseres Vaterlandes bewogen haben könnte, aus den vor Zeiten viel rauheren Haupttälern in die

noch unwirtlicheren Neben- und Hochtäler vorzudringen. Die Talsole und die niedrigsten Mittelgebirgsstufen boten Raum mehr als genug für die damals noch sehr wenig zahlreiche Bewohnerchaft. In die Hochtäler zurück dürften die alten Rätier erst durch ein großartiges Ereignis gedrängt worden sein, welches die damalige Welt durch Jahrhunderte bis in ihre Grundfesten erschütterte, durch die Völkerwanderung.

Das Durcheinanderfluten, Vorwärtsdrängen und Wiederrückgedrängtwerden, besonders germanischer Völker, welches man gewöhnlich mit dem Namen der Völkerwanderung bezeichnet, und das schon vor Cäsars Zeiten begann, um erst nach fünf Jahrhunderten wieder ruhigeren Zuständen Platz zu machen, zu schildern oder auch nur dessen Ursachen nachzuspüren, kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein. Auf eine naturnotwendige Folge des gegen Süden brandenden Völkerstromes aber soll an dieser Stelle hingewiesen werden.

Es war eine notwendige Erscheinung, daß die in den Haupttälern unseres Vaterlandes hausende Bevölkerung, als die ersten Wogen dieses Stromes durch seine Täler fluteten, soweit sie nicht von den fremden Eindringlingen überrascht, vielleicht hingemordet oder fortgerissen wurde, nach rechts und links auszuweichen trachtete. So mögen die ersten Siedler dauernd auf das rauhere Mittelgebirge hinauf und hinein in die tiefen Seitentäler gelangt sein, so mag auch Eben, Achenkirch und Steinberg etwa zu Ende des vierten Jahrhunderts n. Chr. zuerst besiedelt worden sein.

Bestimmt nachweisbar ist nur, daß gegen Ende der Periode der Völkerwanderung das untere Inntal bewohnt und auch schon christianisiert war.

Der im Jahre 786 zum ersten Erzbischof von Salzburg erwählte und 821 verstorbene Arno verfaßte, als er die bischöfliche Würde erlangt hatte, ein Verzeichnis über die weltlichen Besitzungen seiner Kirche, aus dem zu entnehmen ist, daß das Christentum um diese Zeit im Unterinntal schon in schönster Blüte stand. Er führt nämlich unter den Besitzungen des Hochstiftes unter anderen folgende Orte an: „zu Ratfeld eine Kirche mit dazu gehörigem Bezirke. Ebenso zu Priflegg (Briglegg)

Zu Burian eine Kirche mit drei Bauerngütern bei Georgenkirchen. Bei Achingen eine Kirche allein. Ad Fuginas (Fügen) eine Kirche allein. Bei Brigen (Brigental) eine Kirche u. Bei Caostain (Kuffstein) eine Kirche mit ihrem Bezirke und eine klösterliche Wohnung, in der unsere Brüder Handarbeiten verrichten.“

Daß in dieser Urkunde keine der um Schwaz liegenden Ortschaften, und auch Schwaz selbst nicht genannt ist, erklärt sich ohne Schwierigkeit daraus, daß die Gegend um Schwaz ohne Zweifel zum Bistum Säben (Brigen) gehörte.

Von Eben erzählt die Legende, daß zur Zeit, als die hl. Dienstmagd Notburga lebte (von 1265—1313), dort eine dem hl. Bischof Rupertus geweihte Kapelle stand.

Die älteste im Pfarrarchiv von Eben noch jetzt vorhandene Pergamenturkunde ist von Albert, Bischof von Seben feria sexta intra Octavum Assomptionis Mariae anni millesimi quadringentesimi trigesimi quarti (1434) und enthält die Verleihung eines Ablasses von 40 Tagen für den Besuch der Kapelle der hl. Notburga in valle, quae nuncopatur Eben, zu deren Ehren an diesem Tage ein Altar von dem genannten Bischofe geweiht wurde. Von diesem Zeitpunkte an ist an zuverlässigen Nachrichten über Eben, den Achensee und Pertisau kein Mangel mehr.

Wollen wir diese Nachrichten kurz zusammenfassen, so können wir sagen: Die bis dahin kleine, aus wenigen Häusern bestehende Gemeinde Eben fing an, sich zu vergrößern, besonders mit der Entdeckung der reichen Silberschätze, welche der gegenüberliegende Falkenstein bei Schwaz und am Ringenwechsel einst verschloß, d. i. gegen Mitte und Ende des 15. Jahrhunderts.

Zur Ausbeutung dieser Schätze sollen zu Zeiten bis 3000 Knappen beschäftigt gewesen sein. Viele von ihnen wohnten auch in Eben. Beweis dafür sind die alten Matrikelbücher, welche in Eben bis zum Jahre 1608 zurückreichen, in denen die Bezeichnung Knapp ziemlich häufig vorkommt.

Gelegentlich wurden eine größere Anzahl von Knappen wohl auch im Achental zeitweilig verwendet, obwohl Gold und Silber dort nicht zu gewinnen war. So wurde z. B. der im Jahre 1320 durch Herzog Heinrich eröffnete Weg durch das Achental durch Erzherzog Ferdinand, der am 5. Jänner 1531

in Köln zum römischen Könige erwählt und am 11. zu Aachen als solcher gekrönt worden war, nach seiner Rückkehr nach Innsbruck, nach Überwindung unzähliger Hindernisse neu hergestellt und erweitert.

Schon früher aber, d. i. im Februar des Jahres 1506 hatte Kaspar Bärchner, Bergrichter in Schwaz, von der Regierung den Auftrag erhalten, mit 350 Bergknappen nach Achental zu ziehen und den vor kurzem verrammelten Weg wieder herzustellen und zu eröffnen.

Im Landesarchiv von Innsbruck befindliche Urkunden geben uns näheren Aufschluß über die Geschichte von Eben oder vielmehr über jene vom Achensee und der an diesem See schon sehr frühzeitig entstandenen Ortschaften Pertisau und Buchau, sowie von Achenkirch, das in den ältesten Urkunden mit dem Namen Emaus bezeichnet wird.

Diese Urkunden besagen uns, daß der Achensee von den tirolischen Landesfürsten gern und häufig besucht wurde, weil sie sich dort mit Fischfang vergnügen wollten. Die Täler und Wälder in der Nähe der Pertisau beherbergten zu Zeiten einen sehr reichen Wildstand von Gemsen, Rehen, Hirschen, Wildvögeln, Auer- und Birkhähnen. Auch allerlei Raubwild, als Bären, Luchse, Wölfe usw. gab es in diesen Revieren.

Dieser Wildstand bildete einen anderen Anziehungspunkt für Fürsten und Adel. Es wurden sehr häufig großartige Jagden in kleinerer und größerer Entfernung vom Achensee veranstaltet.

Was wir von solchen Jagden in alten Urkunden aufgezeichnet finden, sagt uns, daß der Wildstand zeitweilig ein derart reichhaltiger gewesen sein muß, daß der unter der gegenwärtigen sorgfältigen Pflege der herzoglich-koburgischen Jagdverwaltung immerhin auch recht erfreuliche Bestand mit ihm kaum verglichen werden kann.

Anfangs September 1565 veranstaltete das Jägermeisteramt von Innsbruck im „Bächental“ eine große Hirschjagd, zu der man 100 Rad „Gundemehl“ und zwei Fuder Salz dahin bringen ließ. Schon am 7. desselben Monats konnten aber auch 97 Fässer mit zerlegtem Wildbrett gefüllt nach Achental und von dort nach Jenbach geliefert werden.

Ein anderes Beispiel: „Am St. Veitstag 1425 begab sich Friedrich von Österreich, der den Zunamen „mit der leeren Tasche“ erhalten hatte, nach Georgenberg zum Abte Kaspar Schleisbäck, einem Edelmann aus Hall, und von dort nach Achental, um daselbst eine große Bärenjagd zu halten. Der Stadtrat von Hall mußte, nach dem dortigen Reibuch, 44 Treiber zu dieser Jagd nach Achental senden.“

Auch der Fischreichtum im See scheint ein viel größerer gewesen zu sein als heutzutage. Kaiser Maximilian ließ im Jahre 1504 durch einen gewissen Wolfgang Hachleiter, mit Beihilfe des obersten Fischermeisters Martin Fritsch ein Buch verfassen, in welchem alle Seen, Fischwässer und Bäche Tirols genau beschrieben sind. Vom See im Achental heißt es in diesem Buche: „Dieser See ist eine Meile Wegs lang und an etlichen Orten eine halbe Meile breit. Er hat besonders gute und für Könige und Fürsten wohlgeschmackte Fische, als: Sälblinge, Äschen, Renken, Hechte, Pragen, Rutten, Persinge, Hasseln und Drillen. Ein Landesfürst mag bei diesem See viel Lust und Nutzen haben. Die Sälblinge kann er von Ostern bis Sonnenwende, die Äschen von Ostern bis Pfingsten fischen und sie täglich lebendig nach Innsprugg führen lassen. Von Pfingsten aber bis St. Bartholomä kann er sie der Hitze halber nicht mehr lebendig führen.“

Die Renken kann er zur Herbstzeit lebendig nach Innsprugg bringen lassen, und sie auch sonst im Jahr frisch und grün, ausgenommen so sie laichen, bekommen. Die Hechte und Pragen sind sonderlich gut und wohlgeschmackt. Man soll sie im Mai fischen und kann alle Wochen einen Wagen voll nach Innsprugg führen. Rutten sind hier viele und große, und haben drei bis vier Pfund. Der Fang derselben hebt vierzehn Tage vor Weihnachten an und dauert fünf Wochen lang. Man kann alle Wochen einen Zentner nach Innsprugg schicken.

Die kleinen Fische in diesem See, als Persinge (Barsche), Hasseln und Drillen, sind den vorgemelten Fischen eine Speise und Unterhaltung.“

Dieses mit vielen Bildern gezierte Buch befindet sich gegenwärtig in der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Als ein anderer Beweis für den großen Fischreichtum des

Achensees in alten Zeiten mag noch angeführt werden: Im Jahre 1540 war es wieder einmal, wie schon sehr oft zu Streitigkeiten zwischen den Fischern des Klosters von St. Georgenberg, welche in Buchau wohnten, und jenen des Landesfürsten, die in Pertisau ihre Behausung hatten, gekommen. Die landesfürstlichen Fischer gaben ihren Herrn gegenüber die Schuld an geringen Ertrage der Fischerei den Klosterfischern, die den See allzusehr ausbeuten sollten.

Auf eine in diesem Sinne an den Abt eingereichte Beschwerde der Regierung, in der es unter anderm heißt: „Wenn es so fortgeht, müssen bald alle Fische ausgetilgt sein“, rechtfertigte der Abt seine Leute mit der Entgegnung, die Ursache der Abnahme der Fische im Achensee rühre aus den Zeiten des Kaisers Maximilian her. Seit dieser die Erlaubnis erteilt habe, daß man für „schwängere Frauen“ und „bei Kindstauen“ fischen dürfe, kommen Männer und Weiber nach Achental und tragen „ganze Schaffer voll“ Fische fort.

Wenn die Leute zu einer Zeit, wo die Regierung befürchtete, daß bald die letzte Flosse aus dem See verschwunden sein würde, mit den primitiven Gerätschaften, die ihnen gewiß nur zur Verfügung standen, noch ganze Schaffer voll Fische fangen konnten, dann muß der Fischreichtum in der Tat ein unvergleichlich größerer gewesen sein als heutzutage, wo die ganze Jahresausbeute mit 30 Zentner oder ca. 1500 Kilogramm kaum zu niedrig angesehen sein dürfte. Man kann heute in Wahrheit Tage und Wochen lang mit Kahn oder Dampfer den See nach allen Richtungen durchqueren, ohne auch nur einen einzigen Fisch, mit Ausnahme von Drillen und kleinen Barschen zu Gesichte zu bekommen. In mehreren Jahren, die ich jetzt in Eben weile und in denen ich gar manche Kahnfahrt machte, kreuzte meine Bahn ein einziges Mal ein Schwarm von etwa 20 bis 25 wertlosen Schalen.

Die allermeisten Fische werden derzeit mit dem etwa 100 Meter langen und 30 Meter breiten Zugnetz gefangen. Ein Zug mit diesem Netz ergibt an den günstigsten Stellen eine durchschnittliche Ausbeute von etwa 100 Renken, von denen durchschnittlich 4 auf ein Kilo gehen.

Der alte Fischer Peter sagte mir, daß sein bester Fang im Laufe vieler Jahre ein Zug mit 428 Reusen war.

Sälblinge kommen in schönen, bis zu 4 und 5 Kilo schweren Exemplaren vor, sind aber fast so selten, wie die Äschen, von denen ich im Laufe der Jahre nur ein einzigmal ein totes Exemplar vom Seegrunde an einer etwa 2 Meter tiefen Stelle heraufzufischen Gelegenheit hatte. Es war die einzige Äsche, die ich im Achensee gesehen habe. Hechte werden, wenn man ihre Zahl berücksichtigt, am meisten mittelst eingelegten Reusen gefangen. Die schönsten und größten Stücke, ebenfalls bis zu 5 Kilo, werden aber mit der Schleppangel erbeutet. Wer sich aber auf diese Fangart verlegt, dessen erste Tugend muß Geduld sein und zwar Geduld in großer Portion. Es kann sein, daß er Stunden lang seinen glänzenden Köder aus Hildebrands Handlung in München durch die herrlich blauen Wogen schleppt, und an der Leine tuts niemals den lang erwarteten, kräftigen Ruck. Ruten werden zwar auch in schönen Exemplaren bis zu 1 Kilo gefangen, aber wenig.

See und Fischerei gehören heute unbestritten dem Stifte Fiecht. Die mancherlei wegen dieses Besitzrechtes entstandenen Streitigkeiten führten im Jahre 1775 dazu, daß die Landesregierung den See ungeachtet der Einsprache des Stiftes zur öffentlichen Versteigerung ausschrieb, bei der aber das Kloster ihn um ein Anbot von 3000 Gulden erstand.

Mit dem Verkauf des Sees war, so kann man sagen, die Blütezeit für das Achenseegebiet vorbei und jede fernere Verbindung der Regierung mit dem Achental abgebrochen.

Bisher hatte sie noch den Weg durch das Tal unterhalten. Mit dem Jahre 1776 mußte derselbe jedoch von den Bergwerksbehörden übernommen werden, die wegen der Holz- und Kohlenlieferung das größte Interesse daran hatten. Hierbei wurde ihnen aber von der Regierung ausdrücklich untersagt, den Weg „wegen einer schädlichen Landeseröffnung und anderer bedenklicher Umstände“ „chausseemäßig“ zu erweitern.

Von der bayrischen Regierung wurde dann im Jahre 1807 die Unterhaltung des Weges durchs Achental den umliegenden Gemeinden übertragen.

Interessant wäre es, den Anteil zu beschreiben, den das Achental im Jahre 1809 an den Kämpfen mit den Soldaten Napoleons nahm; auch im Achental stand die Wiege eines hervorragenden Freiheitskämpfers, des Schützenhauptmannes Anton Aschbacher, dessen in Öl gemaltes Porträt heute noch im kleinen Speisesaal des im Jahre 1892 vergrößerten und „verschönerten“ Gasthofes zur Scholastika hängt. Ich müßte indes fürchten dadurch den mir zur Verfügung gestellten Raum allzuweit zu überschreiten.

Es sei darum nur noch kurz erwähnt, daß für das Achental noch einmal regeres Leben zu erwachsen schien, als in den vierziger Jahren Fürst Karl Leiningen von der österreichischen Regierung die Jagd in Hinterriß und in der Pertisau in Pacht nahm und im Verein mit dem regierenden Herzog von Coburg-Gotha das Revier bald derart hob, daß es sich mit den besten bayrischen Revieren sehr wohl messen konnte. Wieder knallten die Stützen hoher und höchster Herrschaften in den Tälern am Achensee.

Im Juli des Jahres 1848 wollte auch unser jetzt glorreich regierender Kaiser Franz Joseph als Jagdgast in Pertisau und brachte auf der Gramai-Alpe, hinter Pertisau, mit sicherem Blei drei schöne Gamsböcke zur Strecke. Für den Bürger- und Mittelstand war der Achensee mit seiner herrlichen Umgebung bis jetzt aber eine terra incognita, ein unbekanntes Land, für sie hat es im wahrsten Sinne des Wortes erst entdeckt werden müssen. Der Name desjenigen aber, der es entdeckt hat, heißt „Johann Schuler“. Schuler war Professor der Rechtsphilosophie an der Universität in Innsbruck. Er war es, der zuerst die Scholastika als Sommeraufenthalt wählend, in der klaren Gebirgsluft daselbst neue Kraft für die Anstrengungen des Winters suchte und fand.

Bald folgte ihm dahin ein auserwählter Kreis von Freunden und brachte dort, durch Schulers und seiner edlen Gattin anregendes Wesen belebt, erheitert und zu einträchtiger Geselligkeit verbunden, in einer Reihe von mehreren 20 Jahren die schönsten Sommerwochen zu. Von diesen Freunden nennen wir hier den Professor der Ästhetik Alois Flier, den Psychologen Sebastian Ruf, den Professor der Philosophie Georg Schönach, die Ge-

schriftsforscher Albert Jäger und Rudolf Kink, die Dichter Giltn und Senn, den Philologen Hochegger, den Geologen Stotter, die Kunstmaler Flatz und Blaas, den berühmten Fragmentisten Fallmeryer, den Dichter Steub und vor allem den kernigen Tiroler Dichter Adolf Pichler.

Alle diese Männer, die so häufig in der Scholastika im sogenannten „Pedantenstübchen“ zusammensaßen, trugen durch ihr mit Mund und Feder verkündetes, begeistertes Lob des Achensees sehr viel dazu bei, daß das kleine Seejuwel bald weltbekannt und immer mehr von Leuten aus aller Herren Länder aufgesucht wurde.

Ein Hauptreiz freilich wurde von den Lobrednern ungewollt zwar, aber dennoch recht gründlich zerstört.

Daß die einfachen Bauernhäuser in wenigen Jahren zu modernen Hotels sich entwickelten, denen die alte Gemütlichkeit zum großen Teil gründlich abhanden kam, daß eine ganze Reihe von Gasthäusern neu entstand, daß auf den klaren Fluten des Sees die niedlichen Gondeln seltener und seltener wurden, dafür aber der moderne Salondampfer seine graue Rauchsäule über die spiegelglatte Fläche schleppt, daß der grelle Pfiff der Lokomotive von den steilen Felsen widerhallt und das Gerassel des Zahnrades unangenehm in die Ohren schallt, daß endlich ein Netz von nüchternen Telegraphen- u. Drähten den See und die Ortschaften um denselben wie ein häßliches Spinnwebgewebe umspannt und die fahlen Lichtmasten wie eine Reihe von Wachtposten ihn umstehen: die Männer aus dem Pedantenstübchen tragen die Hauptschuld daran. Die allergrößte Schuld aber trifft den alten Achenseenovellisten Adolf Pichler. Unmöglich kann ich es mir darum versagen die humorvolle Klage zum Schlusse hierherzusetzen, mit der derselbe in einer seiner Schriften das Schwinden der alten „Burschenherrlichkeit“ beweint.

Mit einem gewissen Galgenhumor schreibt er im Jahre 1896 in seinen Büchlein „Kreuz und quer“: „Das Achental besuchte ich vor 52 Jahren zum erstenmal, ein wisses Studentlein, den Tornister auf dem Rücken und den knotigen, braungefleckten Ziegenhainer in der Faust. Der Zauber des Sees und des Gebirges hat es mir angetan. So wurde ich als Professor ein Stammgast.“

Allmählich bildete sich eine kleine Gesellschaft. . . . Diese schönen Zeiten, wo auf Gebirg und See die Weihe der Einsamkeit ruhte, entschwanden längst in die graue Vergangenheit; seine Ufer sind jetzt der Tummelplatz der Touristen geworden, bis in die tiefsten Täler verfolgt dich der Pfiff der Lokomotive. Wo du hintrittst, hörst du das Klappern der Geldmühlen; niesest du und es sagt dir jemand: Helf Gott! — gib ja ein „Douceur“! Nach jeder Alpenrose greifen zehn Hände, auf den Jöchern, wo ich so manchen stillen Sonntag mich von der einen zur anderen Seite legte, bis mich die Schatten, die aus dem Tale aufstiegen, an den Ausbruch mahnten, bewundern dreißig, vierzig Herren und Damen die Natur, und in das Blöken der Schafe mischt sich das Geschnatter blöder Phrasen. — Zwanzig Sommer hatte ich in der Pertisau verbracht, jetzt beschloß ich auszuwandern.“

Wir aber, du alter, lieber Brummbar! wandern nicht mit dir. Alles glauben wir dir auch nicht! Namentlich mit den Jöchern, meinen wir, wird's gar so schlimm doch noch nicht sein. Darum auf, auf die Höhe! Auf zur Erfurter Hütte, auf Rosan und Hochitz, auf Roskopf und Haidachjoch! Einsam werden wir zwar auch droben nicht sein, aber wenigstens dringt der Gestank der brennenden Steinkohlen bis dort nicht hinauf, und was wir dort treffen, und wer dort mit kräftigem Druck die Hand uns zum Gruße reicht, es sind gute deutsche Brüder. Darum nochmals:

Auf zur Erfurter Hütte!

J. Kofler.



Die flora in der Umgebung der Erfurter Hütte.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Vegetationsverhältnisse
des Sonnwendgebirges von K. E. Reinecke.

Su den idealen Aufgaben des D. u. Ö. Alpenvereins gehört nicht nur die Erschließung unserer Alpen in touristischer Hinsicht, sondern auch ihre Erforschung im wissenschaftlichen Sinne. In dieser Beziehung ist es neuerdings auch die flora, der sich das Interesse, besonders infolge der höchst dankenswerten Bestrebungen des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“, in erhöhtem Maße zugewandt hat. So sind z. B. in den letzten Jahren Verzeichnisse der in den Gebieten einzelner Vereins-Sektionen vorkommenden Pflanzenarten aufgestellt und veröffentlicht worden, und auch im Schoße der Erfurter Abteilung hatte man die floristische Durchforschung ihres Arbeitsfeldes ins Auge gefaßt. Obgleich ich mir bewußt war, daß eine befriedigende Arbeit dieser Art schon in Anbetracht der dafür zur Verfügung stehenden Zeit zu den Unmöglichkeiten gehöre, glaubte ich doch einem vom Vorstande an mich gerichteten bezüglichen Ersuchen gegenüber mich nicht ablehnend verhalten zu sollen. So habe ich denn, um wenigstens mit der Feststellung der vorhandenen Arten einen Anfang zu machen, der Erfurter Hütte im vorigen Jahre einen zweimaligen Besuch abgestattet und von diesem sehr empfehlenswerten Standquartiere aus während eines im ganzen 24tägigen Aufenthaltes zahlreiche botanische Exkursionen im Hüttengebiet unternommen, über deren Resultate in nachstehendem berichtet werden soll:

Eins der reizvollsten Landschaftsbilder von Nordtirol bietet der zwischen Karwendel im W. und Sonnwendgebirge im O. eingebettete Achensee. In der letztgenannten Berggruppe liegt bekanntlich unser Sektionsgebiet mit der Hütte, die vom Mauriz-

köpsl, einer Erhebung am Südrande einer vielgestaltigen Hochfläche, aus einer Höhe von 1821 m auf den nahezu 900 m unter ihr gelegenen Achensee herniederschaut. Die kürzesten Zugänge führen von Maurach an der Achensee-Bahn (960 m) über den Mauriz-Niederleger (1489 m) und von Buchau am Achensee (930 m) über Dalfaz-Niederleger (1274 m) und Hochleger (1668 m) zu ihr empor. Die Vegetationsverhältnisse in ihrem Bereiche wurden beim Auf- bzw. Abstiege zwar ebenfalls untersucht, das eigentliche Beobachtungsgebiet war jedoch die Umgebung der Hütte. Im W., N. und O. von einem die höchsten Gipfel der ganzen Gruppe tragenden imposanten Felsenwalle in einem mächtigen Bogen umfaßt, nach S. und SW. steil abfallend, deckt es sich ungefähr mit der beigegebenen Orientierungsskizze. Es wird begrenzt durch eine Linie, die folgende Punkte*) verbindet: Erfurter Hütte (1821 m), Dalfaz-Hochleger (1668 m), „Törl“ am Klobenjoch (1970 m), Streichkopf (2234 m), Hochiß (2299 m), Gipfel des Maurizer Spieljochs (2237 m), Seckarlspeitz (2258 m), Bettlersteig-Sattel (2137 m), Rosan (2260 m), Rosan-Ostwand am „Kessel“, Sagzahn oder Hörndl (2239 m), Vorderes Sonnwendjoch (2224 m), Haiderjoch (2190 m) und Erfurter Hütte, und nimmt nicht ganz den 20. Teil vom Gesamtareal des Sonnwendgebirges ein. Es wird durchzogen von mehreren, durch schroffe Wände sich auszeichnenden Ausläufern des die Nordgrenze bildenden Hauptkammes, die teils schluchten- teils muldenartige, meist von Geröllhalden eingefasste oder ausgefüllte Hochtäler einschließen. Die Seehöhe von 1800 m erreichen nur kleine Gebietsteile an der Süd- und Südwestgrenze nicht; Kulminationspunkt ist mit 2299 m die Hochiß.

Was in hydrographischer Hinsicht im allgemeinen von den höheren Lagen der Kalkalpen gilt, zu denen das Sonnwendgebirge gehört, das zeigt sich auch hier. Auch hier fällt die Wasserarmut auf. Zwar führt der aufsteigende Luftstrom genug Wasserdampf zu den Höhen empor, wo er sich zu Regen und Schnee verdichtet, zwar rieseln da und dort, besonders infolge Schmelzens der Schneemassen, muntere Bächlein, aber sie verschwinden bald spurlos

*) Die Höhenziffern sind der vorzüglichen photogrammetrischen Darstellung des Sonnwendgebirges von J. Schamler, Wien 1906, entnommen.

in dem zerklüfteten oder doch sehr porösen Kalkboden. Nur an einigen Stellen auf weniger durchlässigem Boden sammelt sich das Wasser und bildet kleine Seen, den am Fuße des Kalten Spitz gelegenen, seinen Namen mit Unrecht führenden „Grubersee“, ferner die Gruberlacke auf dem Gruber-Plateau und den fast immer eisbedeckten Seefarlssee unter den Ostwänden des Maurizer Spieljochs. Zeitweise finden sich an geeigneten Orten Tümpel und sumpfige Stellen, die wasserliebende Gewächse beherbergen; eigentliche Sümpfe, besonders aber Moore mit ihrer so charakteristischen Flora fehlen dem Gebiete gänzlich. Von Quellen sind erwähnenswert nur die Gruberlackenquelle, deren Wasser in die Gruberlacke fließt, sodann die gefasste Quelle in der sog. Maurizer Wiese, die für die Hütte ausgezeichnetes Wasser liefert, und die des Maurizer Baches am Südabhänge zwischen der Hütte und Maurach.

Die Vegetation ist, von der Konkurrenz der Arten abgesehen, bekanntlich vom Boden und Klima abhängig und in ihrer Zusammensetzung und Verteilung ein Produkt der mannigfach kombinierten Wirkung dieser Faktoren. Was den ersteren betrifft, so ist zunächst der geognostischen Verhältnisse des Gebietes Erwähnung zu tun. Sie sind von Prof. Dr. F. Wähner gründlich untersucht und in seinem großen Werke über das Sonnwendgebirge in ausgezeichneter Weise behandelt worden. Es genügt an dieser Stelle die Angabe, daß die Abhänge aus Hauptdolomit und Plattenkalk bestehen, während an dem Aufbau des Plateaus und der dasselbe überragenden Bergmassen in der Hauptsache Riffkalk und Jurakalke beteiligt sind.

Auf diesem Boden, der außer einer indifferenten naturgemäß eine Kalkflora trägt, kommt aber auch eine Anzahl als kalkfeindlich geltender Pflanzen vor, z. B. *Rhododendron ferrugineum*, *Veronica bellidioides*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Avenastrum versicolor*, deren Existenz nur erklärlich ist, wenn man annimmt, daß diese Gewächse hier die zum Leben notwendigen physikalischen Bedingungen finden, während der nachteilige Einfluß der chemischen Eigenschaften des Kalkbodens durch den dem letzteren aufgelagerten, mineralarmen Humus aufgehoben wird. Wenn auch bei der relativ geringen Feuchtigkeit des Substrates und der niedrigen Temperatur in dieser Höhenlage die Bildung

deselben nur langsam vor sich geht, so ist doch die an den verschiedenartigsten Stellen, zwischen Knieholz und Alpenrosengebüsch, auf den Matten, ja selbst im Gerölle und in den Felspalten vorhandene Menge, wie eine Untersuchung lehrt, eine bedeutende. In dieser Humusschicht gedeihen auch die eigentlichen Humuspflanzen ganz trefflich.

Audere von organischen Stoffen zehrende Verwesungspflanzen finden sich an zahlreichen geeigneten Orten, z. B. im „Gruber“ und „Kessel“, wo nach dem Abschmelzen des Schnees der aus der Atmosphäre stammende, mit organischen Resten vermengte Staub als schwarze Erde zurückbleibt.

Im Gebiete wird Viehzucht und Weidewirtschaft in nennenswertem Umfange betrieben. Hunderte von Schafen, aber auch Rinder und Ziegen aus den Almhütten des Mauriz- und Dalfaz-Nieder- und Hochlegers, der Gassen-, Buchauer- und Scherbenstein-Alp grasen auf den Matten bis zu den höchsten Gipfeln hinauf. Da, wo der Boden von den Abflüssen der Viehställe durchdrängt ist, hat sich, vom Weidewiech gemieden, eine Pflanzengenossenschaft angesiedelt, die fast überall aus den gleichen, hier üppig gedeihenden Arten besteht und treffend als Sennhüttenflora bezeichnet werden könnte. Auch an den Lagerplätzen, besonders denen der Schafe, macht sich die infolge der Düngung vermehrte Fruchtbarkeit des Erdbodens bemerkbar. So wächst z. B. *Trollius europaeus* am „Schaffitz“, dem den Gruberspitze von den höheren Teilen des Haiderjochs trennenden Sattel, so massenhaft, daß diese Stelle zur Zeit der Blüte schon von der Erfurter Hütte aus als gelber Fleck deutlich erkennbar ist.

Das Klima des behandelten Gebietes ist im allgemeinen ein mehr subalpines als alpines. Beeinflusst wird es höchst wahrscheinlich durch die Wasserfläche des im W. gelegenen Achensees, sowie durch die gegen Nord- und Ostwinde geschützte Lage. Auch der Reflex der Sonnenstrahlen von den fast vegetationslosen, hellfarbigen Felswänden wird sicher nicht bedeutungslos sein. Exakte Angaben über das Klima können aber wegen des Fehlens meteorologischer Beobachtungen nicht gemacht werden. Daß es verhältnismäßig mild ist, drückt sich deutlich in dem Vorkommen mancher Pflanzenarten aus, deren obere Grenze in den Alpen Nord-

tirols meist in geringerer Seehöhe liegt, wie es bei *Potentilla caulescens*, *Aposeris foetida*, *Hieracium humile* u. a. der Fall ist.

Auch über die Entwicklungsphasen der Vegetation, in denen sich die klimatischen Verhältnisse bekanntlich direkt abspiegeln, liegen keine Feststellungen vor. Die Temperatur-Unterschiede in den einzelnen Höhenlagen machen es erklärlich, daß die Dauer der Vegetationsperiode selbst bei gleichen physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens eine verschiedene ist und der Eintritt der Blütezeit bezw. die Fruchtreife bestimmter Pflanzen früher oder später erfolgen, je nachdem ein tieferer oder höherer Standort in Frage kommt. So stand beispielsweise *Primula auricula*, die am 9. Juli bei Maurach bereits Früchte reifte und in der Nähe der Erfurter Hütte nur noch ganz vereinzelt Blüten trug, 2 Wochen später am Seekarlsplatz noch voll in Blüte.

Die Vegetation des Beobachtungsgebietes einschließlich seiner südlichen und südwestlichen Abhänge setzt sich, von den wegen ihrer geringen Arten- und Individuenzahl nicht in Betracht kommenden Sumpfpflanzen abgesehen, aus Wald-, Matten-, fels- und Geröllflora zusammen. Die zur Achentaler Straße bezw. zum Seebecken steil abfallenden, der montanen und subalpinen Region angehörenden Hänge des Maurizer Plateaus tragen geschlossenen, aber meist lichten Fichtenhochwald mit eingestreuten Lärchen und Kiefern, zu denen sich in den obersten Teilen die Zirbelkiefer gesellt. In der Höhe der Umhütten des Dalfaz-Niederlegers sich öffnend, um kräuterreichen Matten Platz zu machen, über welche in Sacklinie der nun schattenlose Weg zum Hochleger emporleitet, erreicht er im W. dieses Zuganges zum Gebiete bei ca. 1800 m seine obere Grenze, während ihm im O. des Niederlegers durch die steile „Turerwand“ bei 1550–1600 m Halt geboten wird. Über letzterer schließen sich die Bäume nicht wieder zum Walde zusammen; östlich der „Turerwand“ klimmt er jedoch höher hinan und findet seine Grenze am „Buchberger Jöchl“ und unter dem Maurizköpfl wieder bei 1780–1800 m. Das engere Beobachtungsgebiet liegt fast ganz oberhalb der Waldgrenze. Die Zirbelkiefern, sowie einzelne, durch klimatische Einflüsse in ihrem Wuchse gehemmte und mehr oder weniger krüppelhaft gewordene Fichten und Lärchen reichen weit über die Grenze

des geschlossenen Waldes hinauf, so z. B. unter dem Klobenjoch, auf dem Riedl und am Südabhange des Gschollkopfs bis ca. 1950 m. Abgestorbene Bäume, die sich ebenfalls und zum Teil in noch größerer Höhe finden, lassen die Annahme, daß der Wald im Rückzuge begriffen ist, berechtigt erscheinen. Zu den genannten Nadelbaumarten der subalpinen Region gesellt sich in den oberen Lagen die hier nur strauchartig in mehr oder weniger niederliegender Form vorkommende Zwergkiefer, die zuerst oberhalb der Wiesenflächen des Mauriz-Niederlegers und östlich davon unter der „Roten Wand“ auftritt. Ihre untere Grenze liegt also hier in einer Höhe von ca. 1550 m. Oberhalb der Waldgrenze, in der alpinen Region, dominiert sie unter den Holzgewächsen und breitet sich zu größeren, zum Teil nur schwer zu durchdringenden Beständen aus, wie sie unter anderem den ganzen Nordabhang des Gschollkopfes bis zum Gipfel bedecken, wo sie bei 2039 m ihre obere Grenze finden. Einzelne Exemplare kommen auf dem Rücken des Haiderjoches aber noch in Höhe von 2150 m vor. Der gemeine Wacholder ist durch die ganze Waldregion verbreitet und geht schon unter der Waldgrenze in die Zwergform über, die in der unteren alpinen Region nicht selten ist. Von den Laubholzarten des Gebietes interessiert nur die Grünerle, die in manchen Teilen der Alpen geradezu bestandbildend auftritt, hier aber, wie es scheint, zu den Seltenheiten gehört. Den Boden der Waldregion bedeckt, da die Baumkronen den Sonnenstrahlen nur teilweise den Zutritt verwehren, eine reiche, meist aus Stauden bestehende Unterflora. Den Höhenverhältnissen entsprechend ist sie eine montane und subalpine, weist aber auch Vertreter sowohl der tieferen als der höheren Lagen auf, soweit ihnen vom Klima nicht Schranken gesetzt werden. Beim Eintritte in den Wald hinter Maurach begrüßen uns zahlreiche alte Bekannte aus den heimatischen Fluren und Wäldern, die aber, mit zunehmender Höhe von neuen Arten mehr und mehr verdrängt, mit Ausnahme weniger allmählich Abschied nehmen, bis endlich mit Erreichung der Waldgrenze und der Region der Alpenpflanzen im engeren Sinne das Vegetationsbild ein vollständig andersartiges geworden ist. Dichtgeschlossen überziehen niedrige, mit Moosen und Flechten durchsetzte Gräser den welligen Boden als

grüne Matte, im Verein mit alpinen, aber auch subalpinen und montanen, das Gras nur wenig überragenden farbenprächtigen Blumenpflanzen eine durch gleiche Lebensbedingungen zusammengeführte und zusammengehaltene Genossenschaft bildend, die infolge der mit der Seehöhe zunehmenden Kraft der Insolation an den lange besonnten Bergseiten im Gebiete oft bis hinauf zu den Rücken und Gipfeln reicht. Weiße Kalkblöcke mit auswitterten Spalten und Löchern voll schwarzer, humusreicher Erde, meist bedeckt mit Zwergkiefergesträuch und Alpenrosengestrüpp, heben sich da und dort von dem bunten Teppich ab. Während die in der Waldregion, z. B. bei den Almhütten des Mauriz- und Dalfaz-Niederlegers gelegenen Wiesen gemäht werden, weiden auf den höherliegenden, wie geschoren aussehenden Triften die Rinder und Ziegen, besonders aber zahlreiche Schafherden. Dabei fallen ihnen die Blütenstengel mancher Art zum Opfer, so daß deren Vorkommen dann nur schwierig oder gar nicht festzustellen ist. Die Tatsache, daß von sonst häufigen Pflanzen, wie *Trifolium badium* u. a., nur wenige Exemplare gefunden wurden, wird durch diesen Umstand ebenso natürlich erklärt, wie die von Hirten und Führern doppelsinnig gebrauchte Bezeichnung „Schafedelweiß“, mit der sie die auf den Weideplätzen am Haiderjoch, am Vorderen Sonnwendjoch u. a. Orten nicht seltenen und verhältnismäßig bequem zu erlangenden, unansehnlichen Formen des so begehrten populären Wahrzeichens unserer Alpen benennen. Die schönsten Edelweißpflanzen wachsen auch in unserm Gebiete an ganz unzugänglichen oder nur mit Hilfe der zähen Grasschöpfe von *Carex sempervirens* erreichbaren Stellen der Felswände. Letztere, ein charakteristischer Teil des Landschaftsbildes, tragen eine Flora, die zum größten Teile den diesem Standorte eigentümlichen Verhältnissen angepaßt ist. In Spalten des Gesteins eingezwängt oder die Vorsprünge und schmalen Gesimse bekleidend, lassen die kleinen der meist nur in einzelnen Rasen wachsenden Pflänzchen in Verbindung mit dem Zurücktreten des Blattgrüns die hellfarbigen Kalkschroffen schon in geringer Entfernung fast vegetationslos erscheinen. Dieser Eindruck bleibt auch während der kurzen Zeit, in der, wie es beispielsweise bei der typischen Kalkalpenpflanze *Aretia*

Helvetica der Fall ist, die grauen Polster dicht mit Blüten übersät sind.

Wie bereits gesagt wurde, ziehen sich vom Fuße der Felsenmauern mehr oder weniger ausgedehnte Schutthänge herab. Auf ihnen haben sich mancherlei Vertreter der Geröllflora der Kalkalpen angesiedelt, die in dem lockeren Untergrunde ihr Wurzelwerk weithin ausbreiten. Aber auch andere Pflanzen, wie *Tozzia alpina* und die hier Ende Juli noch in voller Blüte stehende *Primula elatior* unserer Wälder und Wiesen, finden sich an mehreren Stellen der steilen Halden und erfreuen um so mehr, als man sie an diesem ungewöhnlichen Standorte nicht erwarten durfte. So decken auch hier Floras liebliche Kinder die Blößen der Erde, und ebenso unaufhörlich, wie die Natur am Werke der Zerstörung arbeitet, läßt sie den häßlichen Trümmern blühendes Leben entspringen.

Die folgende Aufzählung beschränkt sich, von einem kleinen Verzeichnisse von Moosarten abgesehen, auf die in der Zeit vom 9.—25. Juli und 17.—26. August 1906 im Gebiete beobachteten Gefäßpflanzen und berücksichtigt nur die eigenen Funde, da von der neuesten, von Prof. Dr. v. Dalla Torre und E. Graf v. Sarnthein verfaßten Flora von Tirol erst wenige Bände erschienen und bezügliche floristische Notizen aus früherer Zeit in der mir zum Teil nicht zugänglichen botanischen Literatur zerstreut sind. Sie macht um so weniger Anspruch auf Vollständigkeit, als ich überzeugt bin, daß bei längerer, durch ungünstiges Wetter weniger beeinträchtigter und auch auf die Vorkommerflora sich erstreckender Durchforschung noch manche von mir übersehene Pflanze gefunden werden wird und daß die Angaben über die numerische Verbreitung vieler Arten ebenfalls der Ergänzung bzw. Berichtigung bedürfen. Genauere Standorte wurden nur von bemerkenswerten Pflanzen angeführt. In der systematischen Anordnung und in der Abgrenzung der Familien und Gattungen bin ich Prof. Dr. K. Fritsch in seiner „Exkursionsflora für Österreich“ gefolgt, in der Nomenklatur der Arten und Formen dagegen größtenteils dem von Prof. Dr. v. Dalla Torre bearbeiteten „Handbuch zum Atlas der Alpenflora“.

Erklärung der angewandten Abkürzungen:

- I. bedeutet die Region der Abhänge zwischen der Adentaler Straße und der Süd- bzw. Südwestgrenze des Gebietes. Höhenlage zwischen 960 bis 950 m (Maurach-Buchau) und 1821 bis 1668 m (Erfurter Hütte-Dalfaz-Hochleger.)
- II. = Das eigentliche Beobachtungsgebiet.
- W. = Waldboden.
- M. = Matten (Wiesen, Triften) u. a. grasige Orte.
- f. = Felsen.
- G. = Geröll u. a. steinige Orte.
- S. = Sumpfige Stellen.
- V.¹ = an einer Stelle vorkommend.
- V.² = „ mehreren Stellen.
- V.³ = „ vielen Stellen.
- Z.¹ = wenige Individuen.
- Z.² = mehrere „
- Z.³ = viele „

Pteridophyta.

fam. Polypodiaceae.

- Pteridium (Adlerfarn) aquilinum Kuhn. — I. — W. — V.² Z.²
- Athyrium (Waldfarn) Filix femina Roth — I. II. — W. — V.³ Z.¹
- „ alpestre Ryl. — I. II. — W. — V.² Z.¹
- Asplenium (Streifenfarn) viride L. — I. II. — f. — V.³ Z.³
- „ Trichomanes L. — II. — f. — V.¹ Z.¹ — In Felspalten am Maurizköpfl.
- „ Ruta muraria L. — I. II. — f. — V.² Z.¹
- Phegopteris (Punktfarn) polypodioides Fée. — I. — W. — V.¹ Z.¹
- „ Dryopteris Fée. — II. — V.¹ Z.² — Am Rosanwege unter Zwergkiefern.
- „ Robertiana A. Br. — I. II. — G. — V.² Z.²
- Aspidium (Schildfarn) Lonchitis Sw. — I. II. — W. G. — V.³ Z.²
- „ Lonchitis var. inaristatum Geisenh. — II. — f. — V.¹ Z.¹
- „ Am Maurizköpfl.
- „ lobatum Sw. — I. II. — W. — V.² Z.²
- „ „ f. Plukenetii Loisl. — I. — W. — V.¹ Z.¹ — Unter der Erfurter Hütte.
- „ „ var. umbraticum Kze. — I. — W. — V.¹ Z.¹ — Beim Mauriz-Niederleger.
- „ lobatum × Lonchitis Christ. — II. — W. — V.¹, nur eine Pflanze. — „Im herentern Buchberg“ mit den Stammarten.
- „ Filix mas Sw. — I. II. — W. G. — V.³ Z.¹
- „ spinulosum Sw. — I. II. — W. — V.² Z.²
- „ dilatatum Sm. — I. — W. — V.¹ Z.¹

Cystopteris (Blasenfarn) fragilis Bhd. var. anthriscifolia Koch.
— I. II. — G. — V.³ Z.³

fam. Ophioglossaceae.

Botrychium (Mondraute) Lunaria Sw. — I. II. — M. — V.² Z.³

fam. Equisetaceae.

Equisetum (Schachtelhalm) arvense L. — I. — W. — V.¹ Z.²

fam. Lycopodiaceae.

Lycopodium (Bärlapp) Selago L. — II. — G. — V.¹ Z.² — Maurizköpfl.

„ annotinum L. — II. — G. — V.² Z.¹

„ alpinum L. — II. — M. G. — V.² Z.³

„ clavatum L. — II. — M. — V.² Z.²

fam. Selaginellaceae.

Selaginella (Moosfarn) selaginoides Lk. — I. II. — M. — V.³ Z.³

„ Helvetica Lk. — I. — W. — V.¹ Z.¹ — Zwischen Maurach und Mauriz-Niederleger am Wegrande.

Anthophyta.

fam. Coniferae.

Pinus (Föhre) Cembra L. — I. II. — W. G. — V.² Z.¹

„ silvestris L. — I. — W. — V.² Z.^{1,2}

„ montana Mill. — I. II. — W. M. G. — V.³ Z.^{1,2,3}

Larix (Kärche) decidua Mill. — I. II. — W. M. G. — V.² Z.^{1,2}

Picea (Fichte) excelsa Lk. — I. — W. — V.³ Z.³ — II. — G. — V.³ Z.^{1,2}

Juniperus (Wacholder) communis L. — I. II. — W. — V.³ Z.²

„ nana Willd. — I. II. — G. — V.³ Z.¹

fam. Gramineae.

Anthoxanthum (Ruchgras) odoratum L. — I. II. — W. M. — V.³ Z.³

Phleum (Eieschgras) Michelii All. — I. II. — G. — V.² Z.³

„ pratense L. — I. II. — M. — V.² Z.¹

„ alpinum L. — I. II. — M. — V.³ Z.^{1,2}

Agrostis (Straußgras) rupestris All. — I. — G. — V.¹ Z.² — Eschollkopf.

„ vulgaris With. — I. — W. — V.³ Z.²

- Calamagrostis (Reitgras) villosa Mutel. — II. — G. — V.² Z.²
 „ varia Host. — I. II. — W. G. — V.² Z.^{1,2}
 „ „ var. inclusa Torges. — II. — G. — V.¹ Z.¹ —
 Gschollkopf.
 „ varia × villosa Torges. — II. — G. — V.¹ Z.¹ —
 Maurizköpfl.
 Deschampsia (Schmiele) caespitosa Beauv. — I. II. — W. G.
 — V.² Z.²
 „ parviflora G. Beck. — I. II. — G. — V.² Z.¹
 „ flexuosa Trin. — I. — G. — V.² Z.²
 Trisetum (Goldhafer) spicatum Richt. — II. — M. G. —
 V.¹ Z.² — Rofan.
 Avenastrum (Wiesenhafer) pubescens Jess. var. glabrescens
 Rchb. — I. — W. — V.² Z.²
 „ versicolor Fritsch. — II. — M. — V.¹ Z.² — Kessel
 zwischen Rofan und Hörndlschneid.
 Sesleria (Elfengras) varia Wettst. — I. II. — G. — V.² Z.²
 Melica (Perlgras) nutans L. — I. — W. — V.² Z.²
 Briza (Zittergras) media L. — I. — W. M. — V.² Z.²
 Dactylis (Knäuelgras) glomerata L. — I. — M. — V.² Z.²
 Cynosurus (Kammgras) cristatus L. — I. — M. — V.² Z.²
 Poa (Rispengras) annua L. — I. — V.² Z.²
 „ alpina L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²
 „ „ f. m. vivipara L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²
 „ „ var. viridiflora G. Beck. — II. — G. — V.¹ Z.¹
 Neben der Hütte.
 „ „ f. m. vivipara. — II. — G. — V.¹ Z.¹
 Wie vorige.
 „ minor Gaud. — II. — M. G. — V.² Z.¹ — Hochst.
 Gamshals.
 „ pratensis L. — I. — W. M. — V.² Z.²
 „ trivialis L. — I. — W. — V.² Z.²
 „ nemoralis L. var. firmula Koch. — II. — G. — V.² Z.²
 „ hybrida Gaud. — II. — G. — V.¹ Z.² — Maurizköpfl.
 Festuca (Schwingel) rupicaprina (Hack.) — I. II. — M. G. —
 V.² Z.²
 „ heterophylla Lam. — II. — G. — V.¹ Z.¹ — Maurizköpfl.

- Festuca rubra L. — II. — G. — V.¹ Z.¹ — Wie vorige.
 „ pumila Vill. — II. — M. G. — V.¹ Z.² — Seefarlspitze.
 „ elatior L. — I. II. — M. — V.² Z.².
 Brachypodium (Zwenke) caespitosum R. u. Sch. — I. — W.
 — V.² Z.²
 Nardus (Hirschhaar) stricta L. — I. II. — M. — V.² Z.²
 Secale (Roggen) cereale L. — II. — Im Sommer 1906 neben
 der Erfurter Hütte mehrere blühende Pflanzen mit 60 bis
 70 cm hohen Halmen qu. sp.

fam. Cyperaceae.

- Eriophorum (Wollgras) Scheuchzeri Hoppe. — II. — S. —
 V.² Z.² — Am Rofanwege.
 Carex (Segge) Davalliana Sm. — I. — S. — V.¹ Z.² — Unter-
 halb des Mauriz-Niederlegers.
 „ Grypus Schk. — II. — S. — V.² Z.²
 „ leporina L. — II. — M. — V.¹ Z.² — Zwischen Gassen-
 alp und Mauriz-Hochleger.
 „ nigra (L.) — II. — S. — V.¹ Z.² — Zwischen Erfurter
 Hütte und Gschollkopf.
 „ parviflora Host. — II. — M. G. — V.² Z.²
 „ atrata L. — II. — M. G. — V.² Z.²
 „ pallescens L. var. subglabra G. Beck. — II. — M. —
 V.² Z.²
 „ montana L. — I. — W. — V.² Z.²
 „ digitata L. — I. — W. — V.² Z.¹
 „ „ f. compactior Kük. — I. — f. — V.¹ Z.² —
 Maurizköpfl.
 „ ornithopoda Willd. — I. II. — W. — V.² Z.¹
 „ „ var. castanea Murb. — II. — M. G. — V.¹ Z.² —
 Buchberg.
 „ alba Scop. — I. — W. — V.² Z.¹
 „ flacca Schreb. — I. — W. M. G. — V.² Z.²
 „ clavaeformis Hppe. — I. — G. — V.² Z.² — Zwischen
 Maurach und der Erfurter Hütte.
 „ panicea L. — I. — S. — V.¹ Z.² — Mit C. Davalliana.
 „ capillaris L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²

- Carex* (Segge) *caryophyllea* Lat. — I. — M. — V.¹ ♂.² —
Über der Turer Wand.
 „ *flava* L. — I. — S. — V.¹ ♂.² — Mit *C. Davalliana*.
 „ *firma* Host. — II. — G. — V.³ ♂.^{2,3}
 „ *sempervirens* Vill. — I. II. — f. G. — V.³ ♂.³
 „ *brachystachya* Schrk. — I. — f. — V.¹ ♂.² — Am
Saulahner.

fam. *Juncaceae*.

- Juncus* (Simse) *filiformis* L. — II. — S. — V.² ♂.³
 „ *lampocarpus* Ehrh. — I. — S. — V.¹ ♂.¹ — Mit
Carex Davalliana.
 „ *monanthos* Jcq. — II. — f. — V.³ ♂.³ — Buchberg.
Riedl.
 „ *Jacquinii* L. — II. — M. — V.¹ ♂.³ — Hörndlschneid.
Luzula (Hainstirn) *flavescens* Gaud. — I. — W. — V.² ♂.²
 „ *angustifolia* Grcke, var. *rubella* Hppe. — I. II. — W. —
V.² ♂.² — Maurizköpfl. Buchberg.
 „ *silvatica* Gaud. — I. II. — W. G. — V.² ♂.¹
 „ *spicata* DC. — II. — M. — V.² ♂.¹ — Zwischen Erfurter
Hütte und Gschollkopf. Maurizer Spieljoch. Hörndlschneid.
 „ *Sudetica* DC. var. *alpina* A. u. Gr. — I. II. — M. —
V.³ ♂.^{1,2}

fam. *Liliaceae*.

- Tofieldia* (Graslinie) *calyculata* Wahlbg. — I. II. — M. G. —
V.² ♂.²
Allium (Lauch) *senescens* L. — II. — G. — V.² ♂.² — Gscholl-
kopf. Reißlahner. —
Majanthemum (Schattenblümchen) *bifolium* DC. — I. — W. —
V.² ♂.¹
Polygonatum (Weißwurz) *verticillatum* All. — I. II. — W. G.
— V.² ♂.¹
Paris (Einbeere) *quadrifolia* L. — I. II. — G. — V.² ♂.¹

fam. *Orchideae*.

- Ophrys* (Ragwurz) *muscifera* Hds. — I. — W. — V.¹ ♂.¹
Zwischen Maurach und Mauriz-Niederleger.



Photogr. Hugo Bächner.



Hochjoch vom Aufstieg rechts vom Gschöllkopf aus.
(Rechts: die Gamshals-Einsattelung, dann Abhang des Spieljochs.)
Photogr. Hugo Bächner



Kletterpartien im Ramine und an der Wand des Saggahns.
Photogr. Hugo Bächner.



Sonnwendjoch mit Saggahn.
Photogr. Johannes Schulz.

- Orchis (Knabenkraut) ustulata L. — I. — M. G. — V.² Z.¹
 Am Wege von der Hütte nach Buchau.
- „ globosa L. — I. II. — M. G. — V.² Z.¹ — Unter dem
 Rospitz. Gschollkopf.
- „ latifolia L. — I. — S. — V.¹ Z.¹. — Mit Carex Davalliana.
- Coeloglossum (Hohlzunge) viride Hrtm. — I. II. — M. — V.³ Z.¹
- Nigritella (Kohlröschen) nigra L. — I. II. — M. G. — V.³ Z.²
- Gymnadenia (Höswurz) albida Rich. — II. — M. — V.² Z.¹
- „ conopea R. Br. — I. II. — M. G. — V.² Z.¹
- „ odoratissima Rich. — I. — M. — V.² Z.¹ — Zwischen
 Maurach und Mauriz-Niederleger. Unter dem Dalfaz-
 Hochleger.
- Gymnadenia conopea × Nigritella nigra. — I. — M. — V.¹ Z.¹
 Über der Turer Wand.
- Platanthera (Breitfölbchen) solstitialis Bnghs. — I. II. — W. M.
 — V.² Z.¹
- Cephalanthera (Kopfstendel) rubra Rich. — I. — W. — V.² Z.¹
- Epipactis (Sumpfstendel) viridans Crantz. — I. — W. — V.² Z.¹
- „ rubiginosa Gaud. — I. — G. — V.² Z.¹
- Listera (Zweiblatt) ovata R. Br. — I. — W. — V.² Z.^{1,2}
- Goodyera (Nestblatt) repens R. Br. — I. — W. — V.² Z.²
- Corallorrhiza (Korallenwurz) innata R. Br. — I. — W. — V.² Z.¹
- Neottia (Nestwurz) Nidus avis Rich. — I. — W. — V.² Z.¹

fam. *Salicineae*.

- Salix (Weide) glabra Scop. — I. II. — G. — V.² Z.²
- „ arbuscula L. — I. II. — G. — V.² Z.²
- „ grandifolia Ser. — I. — G. — V.¹ Z.¹ — Maurizköpfl.
- „ reticulata L. — II. — M. — V.³ Z.¹ — Gruber. Hörndel-
 schneid. Dalfazer Joch. Hochiß. Streichkopf.
- „ retusa L. — II. — G. — V.³ Z.²
- „ herbacea L. — II. — M. — V.² Z.³. — Buchberg. Gruber.
 Zwischen Dalfaz-Hochleger und „Törl“. Haiderjoch. Rosan.

fam. *Betulaceae*.

- Alnus (Erle) alnobetula Htg. — II. — G. — V.¹ Z.¹ —
 Buchberg.

fam. *Urticaceae*.

- Urtica (Nessel) urens L. — I. — W. — V.¹ Z.².

Urtica (Nessel) dioica L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²

fam. *Santalaceae*.

Thesium (Leinblatt) alpinum L. — I. II. — W. G. M. — V.² Z.¹

fam. *Polygonaceae*.

Rumex (Ampfer) alpinus L. — I. II. — M. — V.² Z.²

„ scutatus L. — I. II. — G. — V.² Z.²

„ nivalis Hegetschw. — II. — G. — V.¹ Z.¹ — Dalfazer Joch.

„ arifolius All. — I. II. — G. — V.² Z.²

„ Acetosa L. — I. — M. — V.² Z.²

fam. *Chenopodiaceae*.

Chenopodium (Gänsefuß) bonus Henricus L. — I. II. — M. — V.² Z.²

fam. *Caryophyllaceae*.

Silene (Leimkraut) acaulis L. — I. II. — M. G. — V.² Z.² — Mit weißer Blüte am Haiderjoch.

„ venosa Aschs. — I. — G. — V.² Z.²

„ alpina Thom. — II. — G. — V.² Z.¹

„ nutans L. — I. II. — G. — V.² Z.¹

Heliosperma (Strahlenfame) quadrifidum A. Br. — I. II. — G. — V.² Z.²

Melandryum (Marienröschen) rubrum Greke. — II. — M. G. — V.² Z.²

Gypsophila (Gipskraut) repens L. — I. II. — G. — V.² Z.²

Stellaria (Sternmiere) nemorum L. — I. II. — G. — V.² Z.²

Cerastium (Hornkraut) trigynum Vill. — II. — M. — V.² Z.²

„ vulgatum L. — I. II. — M. — V.² Z.²

„ fontanum Bmg. — II. — M. — V.² Z.² — Streichkopf. Hochj. Dalfazer Joch.

Sagina (Mastkraut) procumbens L. — I. II. — G. S. — V.² Z.¹ — Gassenalp. —

„ saginoides D. T. — I. — G. — V.¹ Z.¹ — Saulahner.

Alsine (Miere) verna Bartl. — I. II. — M. G. — V.² Z.²

„ Gerardi Whlb. — II. — G. — V.² Z.¹ — Rofan. Dalfazer Joch.

„ sedoides F. Sch. — II. — G. — V.² Z.^{1,2}

Moehringia (Nabelmiere) muscosa L. — I. — f. — V.² Z.¹

„ polygonoides M. u. K. — II. — M. — V.¹ Z.¹ — Rofan.

fam. *Ranunculaceae*.

Trollius (Trollblume) Europaeus L. — I. II. — M. — V.² Z.^{2,3}

Aquilegia atrovioleacea (Ave Lall.) — I. — W. — V.² Z.¹

Aconitum (Eisenhut) Napellus L. — II. — G. — V.² Z.¹ — Mauriz-Hochleger. Gschollkopf.

„ Vulparia L. — I. — W. — V.² Z.²

Anemone (Windröschen) Hepatica L. — I. — W. — V.² Z.²

„ alpina L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²

„ vernalis L. — II. — M. — V.¹ Z.² — Haiderjoch.

„ narcissiflora L. — II. — M. — V.² Z.² — Bettlersteig-Sattel. Rofan. Hörndlschneid.

Clematis (Waldrebe) alpina Mill. — I. II. — W. G. — V.² Z.¹

Ranunculus (Hahnenfuß) alpestris L. — II. — f. G. — V.² Z.²

„ aconitifolius L. — I. — M. G. S. — V.² Z.¹

„ bulbosus L. — I. II. — M. — V.² Z.¹

„ repens L. — II. — M. — V.¹ Z.¹ — Zwischen Hütte und Gschollkopf.

„ nemorosus DC. — I. II. — G. — V.² Z.^{1,2}

„ montanus Willd. — I. II. — M. — V.² Z.²

„ lanuginosus L. — I. II. — G. — V.² Z.¹

„ acer L. — I. II. — M. G. — V.² Z.¹

„ acer × lanuginosus — II. — G. — V.¹ nur eine Pflanze — Gassenalp.

Thalictrum (Wiesenraute) minus auct. — I. — G. — V.¹ Z.² — Unter dem Maurizköpfl.

„ aquilegifolium L. — I. II. — G. — V.² Z.¹

fam. *Berberideae*.

Berberis (Sauerdorn) vulgaris L. — I. — W. — V.² Z.² — Ein Strauch an den Felsen des Maurizköpfls bei ca. 1800 m.

fam. *Cruciferae*.

Biscutella (Brillenschote) laevigata L. — I. II. — G. — V.² Z.²

Petrocallis (Steinschmüchel) Pyrenaica R.Br. — II. — f. — V.² Z.¹ — Hochj. Maurizer Spieljoch. Hörndlschneid. Saggahn. Sonnwendjoch.

- Kerneria (Kugelschötchen) saxatilis Lam. — II. — f. — V.² Z.² —
Maurizköpfl. Gschollkopf. Buchberg.
- Cardamine (Schaumkraut) amara L. — II. — S. — V.² Z.² —
Bei der Quelle am Rosanwege. Gruber.
- „ impatiens L. — I. — W. — V.² Z.¹
- Hutchinsia (Gemsstresse) alpina R. Br. — II. — G. — V.² Z.²
- Draba (Hungerblümchen) aizoides L. — II. — f. — V.² Z.¹ —
Dalfazer Joch. Streichkopf. Hochst. Maurizer Spieljoch.
- „ tomentosa Whlbg. — II. — f. — V.² Z.¹
- Arabis (Gänsefresse) alpina L. — I. II. — G. — V.² Z.²
- „ ciliata R. Br. — I. II. — G. — V.² Z.¹
- „ „ var. glabrata Koch. — II. — M. — V.¹ Z.¹ —
Zwischen Gschollkopf und Maurizer Spieljoch.
- „ pumila Jcq. — II. — f. — V.² Z.¹ — Hochst. Dalfazer Joch.
- fam. *Crassulaceae*.
- Sedum (Fetthenne) atratum L. — I. II. — G. — V.² Z.²
- „ Carinthiacum Hppe. — I. II. — G. — V.² Z.¹ —
Am Wege von der Erfurter Hütte nach Buchau. Gscholl-
kopf. Seefarlscharte.
- fam. *Saxifragaceae*.
- Saxifraga (Steinbrech) Aizoon Jcq. var. minor Koch. — I. II. —
f. — V.² Z.²
- „ Aizoon var. major Koch. — I. — f. — V.¹ Z.² —
Maurizköpfl.
- „ caesia L. — II. — f. — V.² Z.¹
- „ oppositifolia L. — II. — f. G. — V.² Z.¹
- „ aizoides L. — I. — S. — II. — G. — V.² Z.²
- „ stellaris L. — I. II. — S. — V.² Z.¹ — Zwischen
Maurach und dem Mauriz-Niederleger. Gruberstiegl.
M. Spieljoch. Seefarlscharte.
- „ aphylla Stbg. — II. — f. G. — V.² Z.¹ — Rosan.
Klobenjoch (Törl). Sonnenwendjoch.
- „ androsacea L. — II. — M. G. — V.² Z.²
- „ muscoides Wulf. — II. — G. — V.² Z.²
- „ rotundifolia L. — I. II. — G. — V.² Z.¹
- Chrysosplenium (Milzkraut) alternifolium L. — II. — G. —
V.² Z.¹ — Am Wege von der Erfurter Hütte aufs Gruber.

- Parnassia (Herzblatt) palustris L. — I. — M. — II. — M. f.
V.² Z.²
- fam. *Rosaceae*.
- Cotoneaster (Steinmispel) integerrima Med. — I. — f. G. —
V.¹ Z.² — Maurizköpfl.
- Sorbus (Eberesche) Aucuparia L. — I. II. — G. — V.² Z.¹
- „ Chamaemespilus Crntz. — II. — f. G. — V.² Z.²
- Rubus (Brombeere) saxatilis L. — I. II. — W. G. — V.² Z.¹
- „ Idaeus L. — I. II. — G. — V.² Z.¹ — Maurizköpfl.
Gschollkopf.
- Fragaria (Erdbeere) vesca L. — I. II. — W. M. G. — V.² Z.¹
- Potentilla (Fingerkraut) erecta Scop. — I. — W. M. — V.² Z.²
- „ dubia Zimm. — II. — M. G. — V.² Z.²
- „ aurea L. — I. II. — M. G. — V.² Z.²
- „ alpestris Hall. fil. — II. — M. G. — V.² Z.² Rosan.
Sonnenwendjoch. Haiderjoch. Maurizer Spieljoch. Dal-
fazer Joch.
- „ caulescens L. — II. — f. — V.² Z.¹ — Rotspitz.
Reißlahner. Dalfazer Roskopf. Sonnenwendjoch.
- „ reptans L. — I. — G. — V.² Z.¹
- Geum (Benediktenkraut) rivale L. — I. — M. — V.² Z.¹
- „ montanum L. — II. — M. G. — V.² Z.¹
- Dryas (Silberwurz) octopetala L. — I. II. — G. — V.² Z.²
- Alchemilla (Frauenmantel) hybrida (L.) — II. — M. G. —
V.² Z.¹ — Rotspitz. Maurizer Spieljoch. Hörndlschneid.
- „ alpestris Schm. — I. II. — M. G. — V.² Z.²
- „ fissa Schum. — II. — M. G. — V.² Z.¹ — Rosan.
Gschollkopf. Maurizer Spieljoch.
- „ flabellata Bus. — II. — M. G. — V.² Z.¹
- „ alpina L. var. Hoppeana Rchb. — I. II. — M. G. —
V.² Z.²
- Sanguisorba (Wiesenknopf) minor Scop. — I. — W. — V.¹ Z.¹
- Rosa (Rose) pendulina L. — I. II. — G. — V.² Z.¹
- fam. *Leguminosae*.
- Medicago (Schneckenflee) lupulina L. — I. — M. — V.¹ Z.²
- Trifolium (Klee) pratense L. — I. II. — M. — V.² Z.²

- Trifolium (Klee) nivale Sieb. — II. — III. — V.¹ Z.¹ — Gruber.
 „ Thalii Vill. — II. — III. G. — V.¹ Z.² — Kiedl.
 „ repens L. — I. — III. — V.² Z.¹
 „ badium Schreb. — II. — III. — V.¹ Z.¹ — Kofan.
 Anthyllis (Wundflee) Vulneraria L. — I. — G. — V.² Z.²
 „ alpestris Kl. — I. II. — G. — V.² Z.¹
 Lotus (Hornflee) corniculatus L. — I. II. — G. — V.² Z.²
 Astragalus (Tragant) australis Lam. — II. — III. G. — V.²
 Z.^{1,2} — Bettlersteig-Sattel. Kofan. Gschollkopf. Reiß-
 lahner. Rotspiz.
 „ frigidus DC. — II. — III. — V.¹ Z.¹ — Kofan.
 Oxytropis (Spizkiel) montana DC. — II. — III. — V.² Z.^{1,2}
 — Kofan. Hörndlschneid. Bettlersteig-Sattel. Reiß-
 lahner. Streichkopf. Törl.
 Coronilla (Kronwicke) montana Scop. — I. — G. — V.¹
 Z.² — Zwischen Maurach und dem Mauriz-Niederleger.
 „ vaginalis L. — I. II. — G. — V.² Z.² — Am Wege
 von der Erfurter Hütte nach Buchau. Gschollkopf.
 Hippocrepis (Hufeisenflee) comosa L. — I. II. — G. — V.² Z.²
 Hedysarum (Süßflee) obscurum L. — II. — III. — V.² Z.¹
 Vicia (Wicke) sepium L. — I. — G. — V.¹ Z.¹ — Beim Dal-
 faz-Hochleger.
 Lathyrus (Platterbse) pratensis L. — I. — G. — V.¹ Z.¹ —
 Am Wege von Maurach nach dem Mauriz-Niederleger
 in einer kleinblütigen Zwergform.
 fam. Geraniaceae.
 Geranium (Storchschnabel) Robertianum L. — I. II. — G. —
 V.² Z.²
 „ silvaticum L. — I. II. — III. G. — V.² Z.²
 fam. Oxalideae.
 Oxalis (Sauerflee) Acetosella L. — I. — G. — V.² Z.²
 fam. Lineae.
 Linum (Lein) catharticum L. — I. II. — III. — V.² Z.¹
 fam. Polygalaceae.
 Polygala (Kreuzblume) alpestre Rchb. — I. II. — G. — V.² Z.¹

- Polygala (Kreuzblume) amarellum Crntz. — I. — G. — V.² Z.²
 „ serpyllacea Wh. — I. II. — G. — V.² Z.¹ — Saulahner.
 Maurizköpfl.
 Chamaebuxus (Zwergbuchsbaum) alpestris Spach. — I. II. —
 G. — V.² Z.²
 fam. Euphorbiaceae.
 Mercurialis (Bingelkraut) perennis L. — I. — G. — V.¹ Z.²
 — Am Wege von der Hütte nach dem Dalfaz-Hochleger.
 Euphorbia (Wolfsmilch) Cyparissias L. — I. — III. —
 V.² Z.^{1,2}
 fam. Callitrichineae.
 Callitriche (Wasserstern) verna L. — II. — S. — V.¹ Z.² —
 Tümpel zwischen Hütte und Gschollkopf.
 fam. Rhamnaceae.
 Rhamnus (Kreuzdorn) pumila L. — I. II. — f. — V.² Z.¹ —
 Maurizköpfl. Gschollkopf.
 fam. Guttiferae.
 Hypericum (Johanniskraut) quadrangulum L. — I. — G.
 — V.¹ Z.²
 fam. Cistineae.
 Helianthemum (Sonnenröschen) alpestre Dun. — I. II. —
 G. — V.² Z.²
 „ grandiflorum DC. — I. — G. — V.² Z.²
 fam. Violaceae.
 Viola (Veilchen) biflora L. — I. II. — G. — V.² Z.^{1,2,3}
 „ tricolor L. — I. — III. — V.¹ Z.²
 „ silvestris Lam. — I. — III. — V.² Z.¹
 fam. Thymelaeaceae.
 Daphne (Seidelbast) Mezereum L. — I. II. — G. — V.² Z.²
 „ striata Tratt. — I. II. — f. G. — V.² Z.^{1,2}
 fam. Oenotheraeae.
 Epilobium (Weidenröschen) montanum L. — I. — G. — V.² Z.¹
 „ alpestre Jcq. — I. II. — G. — V.² Z.²
 „ alsinefolium Vill. — I. II. — G. — V.² Z.²

Chamaenerium (Unholdenfraut) *angustifolium* Scop. — II. —
 G. — V.¹ 3² — Maurizköpf.

fam. *Umbelliferae*.

Astrantia (Sterndolde) *Bavarica* F. Sch. — I. II. — M. —
 V.² 3.²

„ *major* L. — I. — W. — V.¹ 3.¹ — Mauriz-Niederleger.

Chaerophyllum (Kälberkröpf) *Villarsii* Koch. — I. II. — G. —
 V.² 3.¹

Pimpinella (Bibernell) *magna* L. — I. — W. — V.³ 3.¹

„ „ „ *var. rubra* Hppe. — I. II. —
 M. G. — V.² 3.²

„ *Saxifraga* L. — I. — G. — V.¹ 3.²

Carum (Kümmel) *Carvi* L. — I. — M. — V.² 3.¹

Meum (Bärwurz) *Mutellina* Grtn. — I. II. — M. — V.³ 3.²

Pachypleurum (Zwergdolde) *simplex* Rchb. — II. — M. —
 V.² 3.² — Kofan. Törl. Streichkopf. Hochiß. Hörndlschneid. Sonnwendjoch.

Athamanta (Augenwurz) *Cretensis* L. — II. — f. — V.² 3.¹ —
 Rotspiß. Reißlahner. Törl.

Imperatoria (Meisterwurz) *Ostruthium* L. — I. II. — G. —
 V.² 3.² — Maurizköpfl. Am Wege zum Dalfaz-Hochleger.

Heracleum (Bärenklau) *montanum* Schl. — I. II. — G. —
 V.² 3.¹ — Maurizköpfl. Riedl.

Laserpitium (Eiserkraut) *latifolium* L. — I. — G. — V.¹ 3.² —
 Unter der Erfurter Hütte.

Daucus (Möhre) *Carota* L. — I. — M. — V.¹ 3.²

fam. *Pirolaceae*.

Pirola (Wintergrün) *uniflora* L. — I. — W. — II. — G. —
 V.² 3.¹

„ *secunda* L. — I. — W. — V.¹ 3.¹

„ *minor* L. — II. — W. M. — V.¹ 3.² — Gipfel des
 Gschollkopfs zwischen Knieholz.

Monotropa (Fichtenspargel) *hypophegea* Wallr. — I. — W.
 — V.¹ 3.¹ — Zwischen Maurach und dem Mauriz-
 Niederleger.

fam. *Ericaceae*.

Rhododendron (Alpenrose) *ferrugineum* L. — I. II. — G. —
 V.² 3.^{1,2}

„ *hirsutum* L. — I. II. — G. — V.³ 3.²

„ „ *var. angustifolium* m. II. — G. — V.² 3.¹ —
 Buchberg. Zwischen Mauriz-Hochleger und Riedl.

„ *ferrugineum* × *hirsutum*. — II. — G. — V.³ 3.² —
 In verschiedenartigen Formen, 3. T. nicht in Gesellschaft
 der Stammarten.

Loiseleuria (Gemsentheide) *procumbens* Desv. — II. — M. —
 V.² 3.³ — Gruber. Haiderjoch. Dalfazer Joch. Streichkopf.

Arctostaphylos (Bärentraube) *alpina* Spr. — II. — M. G. —
 V.² 3.¹ — Riedl. Haiderjoch. Gschollkopf.

„ *uva ursi* Spr. — I. — G. — V.² 3.¹ — Maurizköpfl.
 Über der Turer Wand.

Vaccinium (Heidelbeere) *Vitis idaea* L. — I. — W. M. —
 V.² 3.³

„ *Myrtillus* L. — I. II. — W. M. G. — V.² 3.²

„ *uliginosum* L. — II. — M. — V.² 3.² — Zwischen
 Erfurter Hütte und Gschollkopf. Abhang des Gschollkopfs.

Calluna (Besentheide) *vulgaris* Sal. — I. II. — M. — V.² 3.² —
 Maurizköpfl. Buchberg. Gschollkopf.

Erica (Heide) *carnea* L. — I. II. — G. — V.² 3.³

fam. *Primulaceae*.

Primula (Schlüsselblume) *farinosa* L. — I. II. — M. S. — V.² 3.²

„ *elatior* L. — II. — G. — V.² 3.² — Haiderjoch. Am
 Fuße des Maurizer Kopfes. Hörndlschneid. Gruber.

„ *Auricula* L. — I. II. — f. — V.³ 3.^{1,2}

„ *minima* L. — II. — M. — V.³ 3.^{2,3}

Aretia (Moosprimel) *Helvetica* Nym. — II. — f. — V.³ 3.¹ —
 Gschollkopf. Hochiß. Dalfazer Joch. Törl. Sonn-
 wendjoch.

Androsace (Mannschild) *lactea* L. — II. — M. G. — V.² 3.¹ —
 Hochiß. Hörndlschneid.

„ *obtusifolia* All. — II. — M. G. — V.³ 3.^{1,2}

Soldanella (Alpenglöckchen) *alpina* L. — I. II. — M. — V.³ 3.^{1,2}

- Soldanella (Alpenglöckchen) pusilla Bmg. — II. — III. —
 V.² Z.² — Am Wege zwischen Gschollkopf und Hochf. —
 Gruber. Kessel. Dalfazer Joch.
 „ alpina × pusilla — II. — III. — V.¹ Z.¹ — Gruber,
 zwischen den Stammarten.

fam. *Gentianaceae*.

- Gentiana (Enzian) Pannonica Scop. — II. — III. G. —
 V.³ Z.^{1,2} — Maurizköpfl. Buchberg. Kofan. Gschollkopf.
 Mauriz-Kopf. Dalfazer Joch. — Ihrer Bitterstoffe
 wegen wird den Wurzeln dieser Art ebenso nachgestellt,
 wie denen der *G. lutea*, die nach Aussage der Berg-
 führer Gebr. Brugger früher im Gebiete vorgekommen
 sein soll.
 „ vulgaris (Neilr.) — I. II. — III. — V.³ Z.^{1,2} —
 An einigen Stellen auch Übergänge zur folgenden.
 „ acaulis L. — II. — III. — V.³ Z.^{1,2}
 „ asclepiadea L. — I. — G. — V.¹ Z.¹ — Unter der
 Erfurter Hütte.
 „ Bavarica L. — I. II. — III. G. — V.³ Z.^{1,2}
 „ var. imbricata Schl. — II. — III. G. — V.² Z.^{1,2} —
 Gschollkopf. Bettlersteig-Sattel. Törl.
 „ verna L. I. II. — III. G. — V.³ Z.^{1,2,3} — Auf dem
 Gruber auch Exemplare mit violetter Blumenkrone.
 „ utriculosa L. — I. — III. G. — V.¹ Z.² — Maurizköpfl.
 „ nivalis L. — I. II. — III. G. — V.² Z.^{2,3}
 „ campestris L. — II. — III. — V.³ Z.²
 „ var. pallida. — II. — III. — V.² Z.² — Gscholl-
 kopf. Hochf. Maurizer Spieljoch.
 „ calycina Koch. — I. II. — III. G. — V.³ Z.²

fam. *Asclepiadeae*.

- Cynanchum (Schwalbenwurz) Vincetoxicum R. Br. — I. —
 W. G. — V.² Z.²

fam. *Convolvulaceae*.

- Cuscuta (Seide) Epithymum Murr. — I. — Auf Lathyrus
 pratensis. — V.¹ Z.² — Unterhalb des Mauriz-
 Niederlegers.

fam. *Borragineae*.

- Myosotis (Vergißmeinnicht) silvatica Hoffm. — I. — W. S. —
 V.² Z.²
 „ alpestris Schm. — I. II. — III. G. — V.³ Z.^{1,2,3}

fam. *Labiatae*.

- Ajuga (Günsel) pyramidalis L. — I. II. — III. — V.² Z.^{1,2} —
 Unter der Erfurter Hütte. Gschollkopf.
 Teucrium (Gamander) montanum L. — I. — G. — V.² Z.^{1,2}
 Brunella (Brunelle) vulgaris L. — I. II. — G. — V.² Z.²
 „ grandiflora L. — I. II. — G. — V.² Z.^{1,2}
 Galeopsis (Hanfnessel) speciosa Mill. — I. — G. — V.¹ Z.² —
 Am Wege von der Erfurter Hütte nach dem Dalfaz-Hochleger.
 Lamium (Taubnessel) luteum Krock. — I. — G. — V.² Z.²
 „ montanum Kabath. — I. II. — G. — V.² Z.²
 Stachys (Ziest) alpina L. — I. — W. G. — V.² Z.²
 „ silvatica L. — I. — W. — V.¹ Z.²
 „ palustris L. — I. — W. — V.¹ Z.¹ — Zwischen Maurach
 und dem Mauriz-Niederleger.
 Salvia (Salbei) glutinosa L. — I. — W. — V.¹ Z.²
 Satureja (Bergminze) alpina Scheele. — I. II. — G. — V.³ Z.^{1,2}
 „ vulgaris Fritsch. — I. — G. — V.¹ Z.² — Beim Dalfaz-
 Hochleger.
 Origanum (Dost) vulgare L. — I. — G. — V.² Z.¹
 Thymus (Quendel) Chamaedrys Fr. — I. — G. — V.² Z.³
 „ flagellicaulis Kern. — I. — G. — V.¹ Z.² — Saulahner.

fam. *Scrophulariaceae*.

- Verbascum (Königsferze) nigrum L. — I. — G. — V.¹ Z.¹ —
 Zwischen Maurach und dem Mauriz-Niederleger.
 Linaria (Leinfraut) alpina Mill. — II. — G. — V.³ Z.^{1,2} —
 Meist in der form concolor. Am Kofan auch weiß-
 blütige Exemplare.
 Veronica (Ehrenpreis) aphylla L. — I. II. — III. G. — V.³ Z.¹
 „ alpina L. — I. II. — III. G. — V.³ Z.¹
 „ Beccabunga L. — II. — S. — V.¹ Z.² — Zwischen
 Mauriz-Hochleger und Gassenalp.
 „ bellidioides L. — II. — III. — V.¹ Z.¹ — Hörndlschneid.

- Veronica (Ehrenpreis) Chamaedrys L. — I. — M. G. — V.² ♂.¹
 „ fruticans Jcq. — I. II. — f. G. — V.³ ♂.^{1,2}
 „ serpyllifolia L. — I. — M. — V.² ♂.²
 „ nummularioides L. — II. — M. — V.¹ ♂.² — Zwischen
 Erfurter Hütte und Gschollkopf.
 „ latifolia L. — I. — G. — V.³ ♂.²
 „ officinalis L. — I. — W. G. — V.¹ ♂.² — Zwischen
 Mauriz-Niederleger und Erfurter Hütte.
 Melampyrum (Wachtelweizen) silvaticum L. — I. — W. — V.² ♂.²
 „ var. laricetorum Kern. — I. — G. — V.¹ ♂.²
 „ pratense L. — I. — G. — V.¹ ♂.²
 Tozzia (Alpenrachen) alpina L. — II. — G. — V.² ♂.² —
 Zwischen Gruberstiegl und Sagzahn. An der Westseite
 des Maurizer Kopfes.
 Euphrasia (Augentrost) drosocalyx Freyn. — II. — G. —
 V.² ♂.^{1,2} — Rofan. Haiderjoch.
 „ Rostkoviana Hayne. — I. II. — M. — V.³ ♂.³
 „ versicolor Kern. — I. II. — M. G. — V.² ♂.² —
 Saulahner. Zwischen Erfurter Hütte und Dalfaz-Hochleger.
 „ minima Jcq. — II. — G. — V.¹ ♂.² — Rofan.
 „ Salisburgensis Fk. — I. II. — M. G. — V.³ ♂.²
 Bartschia (Alpenhelm) alpina L. — I. II. — M. — V.³ ♂.¹
 Alectorolophus (Klappertopf) angustifolius Heynh. — I. —
 M. G. — V.¹ ♂.²
 „ lanceolatus Stern. — I. II. — M. G. — V.² ♂.^{2,3}
 Pedicularis (Käufefraut) Jacquini Koch. — I. II. — f. G. —
 V.³ ♂.²
 „ foliosa L. — I. — M. G. — V.³ ♂.^{1,2}
 „ recutita L. — II. — M. — V.² ♂.² — Rofan. Hörndl-
 schneid.

fam. Utriculariaceae.

- Pinguicula (Fettkraut) alpina L. — I. II. — M. G. — V.³ ♂.²

fam. Orobanchaceae.

- Orobanche (Sommerwurz) gracilis Sm. — I. — Auf Lotus
 corniculatus. — V.² ♂.²

fam. Globulariaceae.

- Globularia (Kugelblume) nudicaulis L. — I. II. — G. — V.³ ♂.²
 „ cordifolia L. — I. II. — G. — V.³ ♂.²
 „ „ var. exscapa. — I. II. — G. — V.² ♂.^{1,2} —
 Am Wege nach dem Dalfaz-Hochleger. Ostabhang des
 Gschollkopfs.

fam. Plantagineae.

- Plantago (Wegerich) montana Lam. — I. II. — M. G. — V.³ ♂.^{1,2}
 „ media L. — I. — M. — V.² ♂.²
 „ lanceolata L. — I. — M. — V.¹ ♂.²

fam. Rubiaceae.

- Galium (Labkraut) Cruciata Scop. — I. — G. — V.¹ ♂.²
 „ erectum Hds. — I. — G. — V.¹ ♂.²
 „ silvestre Poll. var. laeve Thuill. — I. II. — G. — V.² ♂.²
 „ „ „ var. scabrifolium Rehb. — I. II. — G. —
 V.² ♂.²

fam. Caprifoliaceae.

- Lonicera (Heckenkirsche) caerulea L. — I. II. — G. — V.² ♂.²
 „ alpigena L. — I. II. — G. — V.² ♂.²

fam. Valerianaceae.

- Valeriana (Baldrian) officinalis L. — I. — G. — V.² ♂.¹
 „ tripteris L. — I. — G. — V.² ♂.^{1,2}
 „ montana L. — I. II. — G. — V.² ♂.²
 „ saxatilis L. — II. — M. f. — V.³ ♂.¹

fam. Dipsaceae.

- Knautia (Witwenblume) dipsacifolia F. Sch. — I. — W. G. —
 V.² ♂.^{1,2}
 Scabiosa (Grindkraut) lucida Vill. — I. — M. — V.² ♂.²

fam. Campanulaceae.

- Campanula (Glockenblume) pusilla Hke. — I. II. — f. G. —
 V.³ ♂.^{1,2}
 „ Scheuchzeri Vill. — I. II. — M. G. — V.² ♂.^{1,2}
 „ rapunculoides L. f. uniflora. — I. — G. — V.¹ ♂.¹ —
 Zwischen Maurach und Mauriz-Niederleger.
 Phyteuma (Teufelskralle) orbiculare L. — I. — M. G. — V.² ♂.^{1,2}

- Phyteuma (Teufelskrasse) hemisphaericum L. — II. — M. —
 V.² Z.² — Rofan. Kessel.
 „ Halleri All. — II. — G. — V.¹ Z.¹ — Maurizköpfl.
 fam. Compositae.
 Adenostyles (Alpendost) Alliariae Kern. — I. II. — G. — V.³ Z.^{1,2}
 Solidago (Goldrute) virga aurea L. — I. — W. — V.¹ Z.²
 „ alpestris W. K. — I. II. — M. G. — V.² Z.^{1,2}
 Bellis (Gänseblümchen) perennis L. — I. — M. — V.² Z.^{1,2}
 Aster (Sternblume) Bellidiastrum Scop. — I. II. — G. — V.³ Z.¹
 „ alpinus L. — I. II. — f. G. — V.² Z.²
 „ Garibaldii Brügg. — I. — G. — V.¹ Z.² — Maurizköpfl.
 Erigeron (Beruffraut) alpinus L. — I. II. — M. G. — V.² Z.^{1,2}
 „ uniflorus L. — II. — M. G. — V.² Z.¹ — Gruber.
 Hochst. Schollkopf.
 Antennaria (Käsenpfötchen) dioica Grtn. — I. II. — M. G.
 — V.² Z.²
 „ Carpathica Bl. u. Fgh. — II. — M. — V.² Z.¹ —
 Bettlersteig-Sattel. Rofan. Hörndlschneid. Sagzahn. Sonn-
 wendjoch.
 Leontopodium (Edelweiß) alpinum Cass. — I. — f. — II.
 M. f. G. — V.³ Z.^{1,2}
 Gnaphalium (Ruhrkraut) supinum L. — II. — M. — V.² Z.²
 — Maurizköpfl. Gruber. Buchberg.
 „ Norvegicum Gunn. — I. II. — M. — V.² Z.^{1,2} —
 Zwischen Erfurter Hütte und Dalfaz-Hochleger. Riedl.
 „ Hoppeanum Koch. — II. — M. — V.¹ Z.² — Gruber.
 Bupthalmum (Ochsenauge) salicifolium L. — I. — G. — V.² Z.²
 Achillea (Schafgarbe) Clavenae L. — I. II. — f. G. — V.² Z.^{1,2}
 „ atrata L. — II. — G. — V.³ Z.^{1,2}
 „ Millefolium L. — I. — M. — V.¹ Z.¹
 Chrysanthemum (Wucherblume) alpinum L. — II. — G. —
 V.² Z.¹ — Schollkopf. Rofan.
 „ coronopifolium Vill. — II. — G. — V.² Z.²
 „ Leucanthemum L. — I. — M. — V.¹ Z.^{1,2}
 Tussilago (Hufslattich) Farfara L. — I. — M. — V.¹ Z.²
 Petasites (Pestwurz) niveus Bmg. — I. II. — G. — V.² Z.^{2,3}

- Homogyne (Brandlattich) alpina Cass. — I. II. — M. G. —
 V.³ Z.¹
 Doronicum (Gems wurz) Halleri Tsch. — II. — G. — V.³ Z.¹
 Senecio (Greiskraut) Doronicum L. — I. II. — G. — V.² Z.^{1,2}
 Carlina (Eberwurz) acaulis L. — II. — M. — V.² Z.¹ —
 Gruber. Am Hochst-Wege.
 Saussurea (Alpenscharte) pygmaea Spr. — II. — G. — V.¹
 Z.² — Rofan.
 Carduus (Distel) viridis Kern. — I. II. — G. — V.² Z.^{1,2}
 Cirsium (Krauzdistel) spinosissimum Scop. — II. — M. —
 V.² Z.^{1,2}
 „ oleraceum L. — I. — G. — V.¹ Z.¹
 „ palustre Scop. — I. — G. — V.¹ Z.¹
 Centaurea (Flockenblume) pseudophrygia Mey. — I. — G. —
 V.¹ Z.¹ — Unter der Erfurter Hütte.
 „ montana L. — I. — M. G. — V.² Z.²
 „ alpestris Heg. — I. — G. — V.¹ Z.¹ — Am Wege
 von der Erfurter Hütte nach dem Dalfaz-Hochleger.
 Aposeris (Stinkfohl) foetida Cass. — I. II. — W. M. —
 V.³ Z.^{1,2,3}
 Leontodon (Löwenzahn) autumnalis L. — I. — G. — V.¹ Z.¹
 „ Pyrenaeicus Gouan. — II. — M. — V.¹ Z.¹ — Zwischen
 der Erfurter Hütte und Schollkopf.
 „ Danubialis Jcq. — I. — M. G. — V.³ Z.¹
 Taraxacum (Kuhblume) alpinum Koch. — II. — M. — V.² Z.¹
 Mulgedium (Milchlattich) alpinum Less. — I. — G. — V.¹
 Z.² — Unter der Erfurter Hütte.
 Lactuca (Lattich) muralis Fres. — I. — W. — V.¹ Z.²
 Crepis (Pippau) aurea Cass. — I. II. — M. — V.³ Z.^{1,2}
 „ Terglouensis Kern. — II. — M. — V.¹ Z.¹ — Kessel.
 „ alpestris Tsch. — I. II. — G. — V.² Z.²
 „ blattarioides Vill. — I. II. — G. — V.² Z.² — Unter
 der Erfurter Hütte. Reißlahner.
 Prenanthes (Hasenlattich) purpureus L. — I. — W. — V.¹ Z.²
 Hieracium (Habichtskraut) staticifolium Vill. — I. — G. —
 V.² Z.² — Beim Dalfaz-Hochleger.
 „ Pilosella L. — I. II. — G. — V.² Z.¹

- Hieracium (Habichtskraut) Hoppeanum Schult. var. subnigrum
 N. u. P. — I. II. — M. G. — V.² ♂.^{1,2}
 „ furcatum Hppe. — I. II. — M. — V.² ♂.¹ — Gschöll-
 kopf. Zwischen Erfurter Hütte und Dalfaz-Hochleger.
 „ Auricula L. — I. II. — M. G. — V.² ♂.^{1,2}
 „ aurantiacum L. — II. — M. — V.¹ ♂.¹
 „ fulgens N. u. P. — II. — M. — V.¹ ♂.¹ — Südabhang
 des Gschöllkopfs.
 „ villosum L. — I. II. — f. G. — V.² ♂.^{1,2}
 „ villosiceps N. u. P. — I. II. — f. — V.² ♂.¹
 „ elongatum W. — I. — G. — V.¹ ♂.¹ — Zwischen
 Erfurter Hütte und Turer Wand.
 „ dentatum Hppe. — II. — f. G. — V.¹ ♂.¹ — Törl
 am Klobenjoch.
 „ subspeciosum N. u. P. — I. II. — f. G. — V.² ♂.¹
 „ vulgatum Fr. — I. — G. — V.² ♂.¹
 „ humile Jcq. — II. — f. — V.² ♂.^{1,2} — Maurizköpfl.
 Buchberg.
 „ alpinum L. — II. — M. — V.² ♂.² — Gruber.
 „ silvaticum (L.) — I. — W. G. — V.¹ ♂.²

Auch die Moosflora zeigt neben einer Menge von gewöhnlichen, den Kalkalpen eigenen Arten manche seltenere Erscheinung, wie aus nachstehendem Verzeichnisse einiger zum größten Teile in der nächsten Umgebung der Erfurter Hütte gesammelten Leber- und Laubmoose ersichtlich ist.

Hepaticae.

fam. Marchantiaceae.

Preissia commutata N.

fam. Jungermaniaceae.

Lophozia barbata Dum.

- „ quinquedentata (Web.)
 „ lycopodioides St.
 „ ventricosa Dum.

Plagiochila asplenoides N.

„ interrupta N.

fam. Cephaloziaceae.

Cephalozia bicuspidata Dum.

fam. Ptilidiaceae.

Blepharostoma trichophyllum Dum.

fam. Scapaniaceae.

Scapania aequiloba Dum.

„ aspera Bernet

Radula complanata Gottsche

Madotheca platyphylla Dum.

Musci.

Sphagnaceae.

Sphagnum Schimperi Rl. var. compactum Rl.

Bryinae.

fam. Rhabdoweisiaceae.

Cynodontium gracilescens Schmp.

fam. Dicranaceae.

Dicranum scoparium Hdw.

„ montanum Hdw.

fam. Leucobryaceae.

Leucobryum glaucum Schmp.

fam. Fissidentaceae.

Fissidens adianthoides Hdw.

fam. Ditrichaceae.

Ceratodon purpureus Brid.

Ditrichum flexicaule Hpe.

Distichum capillaceum Br. Sch.

fam. Pottiaceae.

Tortella tortuosa Limpr.

Tortula ruralis Ehrh.

„ aciphylla Hrtm.

Didymodon rubellus Br. Sch.

„ giganteus Jur.

Desmatodon latifolius Br. Sch.

fam. *Grimmiaceae*.

Schistidium apocarpum Br. Sch.

Grimmia trichophylla Grev.

Racomitrium canescens Brid.

fam. *Orthotrichaceae*.

Orthotrichum saxatile Schmp.

fam. *Encalyptaceae*.

Encalypta contorta Lindb.

fam. *Splachnaceae*.

Dissodon Frölichianus Grev.

fam. *Bryaceae*.

Webera nutans Hdw.

„ cruda Br.

Bryum pendulum Schmp.

„ caespiticium L.

„ pseudotriquetrum Schwgr.

„ Kunzei Hsch.

Rhodobryum roseum Limpr.

fam. *Mniaceae*.

Mnium serratum Schrad.

„ cuspidatum Leyss.

„ spinosum Schwgr.

fam. *Meeseaceae*.

Meesea trichodes Spr. var. alpina Br. Sch.

„ uliginosa Hdw.

fam. *Aulacomniaceae*.

Aulacomnium palustre Schwgr.

fam. *Bartramiaceae*.

Bartramia ithyphylla Brid.

Plagiopus Oederi Limpr.

fam. *Polytrichaceae*.

Polytrichum alpinum L.

„ formosum Hdw.

„ gracile Dicks.

„ juniperinum W.

fam. *Leskeaceae*.

Leskea nervosa Myr.

„ catenulata Mitt.

Ptychodium plicatum Schmp.

Pseudoleskea atrovirens Br. Eur.

„ „ f. tenella.

Thuidium abietinum Br. Sch.

fam. *Hypnaceae*.

Orthothecium intricatum Br. Sch.

Brachythecium salebrosus Hffm.

Amblystegium subtile Br. Sch.

Hylocomium splendens Br. Sch.

„ Schreberi De Not.

„ triquetrum L.

„ rugosum De Not.

„ Sauteri Br. Eur.

Hypnum uncinatum Hdw.

„ falatum Bridel.

„ crista-castrensis L.

„ molluscum Hdw.

„ fastigiatum Hrtm.

„ Bambergeri Schpr.

„ cupressiforme L.

„ Halleri Sw.

„ chrysophyllum Brid.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die flora in der Umgebung der Erfurter Hütte schon jetzt als eine nicht nur artenreiche, sondern auch interessante bezeichnet werden kann, was nach einer gründlichen Durchforschung der Gesamtvegetation des Gebietes sicherlich in noch höherem Grade der Fall sein wird.

Zum Schlusse gestatte ich mir, den Herren Spezialforschern Dr. Kromayer, Weimar, Pfr. Kükenthal, Coburg, Universitätsprof. Dr. Euerffen, Königsberg, Prof. Dr. Röhl, Darmstadt, Dr. Quelle, Magdeburg, Prof. Dr. Sagorski, Almerich b. Naumburg und Oberstabsarzt Dr. Torges, Weimar, auch an dieser Stelle für bereitwilligst gewährte Unterstützung beim Bestimmen den verbindlichsten Dank auszusprechen.



Das Schaubach-Denkmal auf dem Friedhof zu Meiningen.

Photogr. A. Bachner.

Bestands-Nachweisung.

Vorstand für das Jahr 1907.

Vorstandsmitglieder.

Eichhorn, Regierungs- und Schulrat, Vorsitzender.		
Meyl, Fr., Eisenbahndirektor, stellvert. Vorsitzender.		
Röll, Louis, Kassienkontrollent, Schriftführer.		
Eckardt, Wilh., Kaufmann, Kassierer.		
Körner, Dr., Regierungsrat, Hüttenwart.		
Bogenhard, Herm., Kaufmann, Beisitzer.		
Hopfe, F.,	"	"
Knauf, Karl,	"	"
Reißner, Dr. med., Arzt,	"	"
Schlink, Dr., Professor,	"	"
Stange, Dr. Emil, Professor.	"	"
Reinecke, Lehrer,	"	"
Fischer, Dr., Pfarrer,	"	"

Vertrauensmänner.

Claes, Ernst, Fabrikbesitzer, Mühlhausen i. Th.
Friedrichs, Ferd., Fabrikbesitzer, Stüßerbach.
Frotscher, Paul, Buchdruckereibesitzer, Arnstadt.
Hansen, Rob., Amtsrichter, Immenau.
John, Otto, Stadtrat, Weigensee i. Th.
Leib, H., Schuldirektor, Arnstadt.
Hanewacker, Kaufmann, Nordhausen.

Rechnungsprüfer.

H. Bogenhard, K. Schumann.

Auslosungskommission.

Hopfe, Bogenhard, Knauf, Eckardt.

- Domizlaff, Georg, Oberpostdirektor,
Leipzig.
- Ducké, Wilhelm, Fabrikant.
- Dufft, Max, Rechnungsrat.
- Dietrich, Bernhard, General-Agent.
- Eben, Otto, Privatier.
- Edhardt, Wilhelm, Kaufmann.
- Eckoldt, Adolf, Kaufmann.
- Eichhorn, Regierungs- und Schulrat.
- Eitner, Th., Dr., Oberlehrer.
- Ehrhardt, Carl, Reichsbankvorsteher,
Eisleben.
- Eisenberg, Hermann, Fabrikbesitzer.
- Ellisen, Kurt, Regierungsrat, Nord-
hausen.
- Engelhart, Justizrat, Mühlhaus. i. Th.
- Eppert, Pastor, Höngeda b. Mühl-
hausen i. Thür.
- Eysan, Rechtsanwalt und Notar,
Nordhausen.
- v. Ehel, Major.
- Eichelkrant, Frau Carl.
- Festge, Carl, Fabrikbesitzer.
- Fickewirth, Oberlehrer, Sonders-
hausen.
- Fischer, Dr., Pfarrer.
- Fig, Gustav, Kaufmann.
- Förstemann, Dr. med., Arzt, Nord-
hausen.
- Freye, Regierungs- und Baurat,
Arnstadt.
- Frembgen, Ferd., Apotheker, Ilmenau.
- Friedrichs, Ferd., Fabrikbesitzer,
Stügerbach.
- Frotscher, Paul, Buchdruckereibesitzer,
Arnstadt.
- Fuchs, Walter, Dr., Professor.
- Frank, Herm., Fabrikbesitzer, Artern.
- Fischer, Rob., Lehrer, Arnstadt.
- Frank, Rud., Chr., Fabrikant,
Mühlhausen.
- Galluba, H., Kommerzienrat,
Ilmenau.
- Gardrecht, Hugo, Kaufmann,
- Gensel, Walter, Reg.-Bauführer.
- Giebner, Oskar, Drogist.
- Göze, Emil, Landgerichtsrat.
- v. Gontard, A., Rittergutsbesitzer,
Ulbersdorf i. Sa.
- Gosjel, Paul, Brennereibesitzer, Nord-
hausen.
- Groß, Fritz, Kaufmann.
- Grube, Regierungsrat.
- Grundig, Paul, Kaufmann.
- Gütther, Hugo, Buchhändler.
- Günz, Ed., Dr. med.
- Güßow, Kurt, Hauptmann.
- Gunkel, Heinrich, Professor, Mühl-
hausen i. Thür.
- Gussone, Ludwig, Forstmeister, Stol-
berg i. Harz.
- Gueinzins, Alb., Prokurist.
- Gutwasser, Gust., Kaufmann.
- Hasenbein, jr., Carl, Fabrikbesitzer,
Mühlhausen i. Thür.
- Haddenbrock, Carl, Maurermeister.
- Hallensleben, Felix, Justizrat,
Sondershausen.
- Hansen, Rob., Amtsrichter, Ilmenau.
- Hamann, Bruno.
- Hammer, Rudolf, Kaufmann.
- Hanewacker, Hugo, Nordhausen.
- Hanewacker, Herm., Fabrikbesitzer,
Nordhausen.
- Hapke, Dr. med., Arzt, Mühl-
hausen i. Thür.
- Harff, Karl, Professor.
- Hartrodt, Rechtsanwalt, Arnstadt.
- Hausmann, Friedr., Weinhändler.
- Hemming, Carl, Kaufman.
- Herzer, Otto, Fabrikant, Nordhausen.
- Herrmann, Paul, Fabrikant.
- Hertel, M., Fräulein, wissenschaftliche
Lehrerin, Arnstadt.
- Heubach, Hildebert, Kaufmann.
- Hesse, Albin, Kaufmann,
- Hildebrandt, E., Gerichtsreferendar,
Charlottenburg.

Hinrichs, Theo, Fabrikbesitzer,
Langewiesen.
Hoch, Walther, Gerichtsassessor.
Hopfe, Fr., Kaufmann.
Hübsher, E., Fabrikant.
Hülsemann, C., Dr. med., Sanitäts-
rat, Arnstadt.
Hulbe, Fritz, prakt. Tierarzt, Artern.
Jacobsen, Fr., Dr., Landgerichts-
direktor, Flensburg.
Janßen, Joh., Ingenieur, Ilmenau.
Jasper, Oberlandmesser, Nordhausen.
John, Anna, geb. Hennige.
John, Lina verw., Frau, Kaufmann.
John, Otto, Stadtrat, Weisensee
i. Thür.
John, Hugo, Fabrikant.
Junkers, Dr. med. Arzt.
Jffel, Paul, Oberlehrer, Eckernförde.
Janzer, Otto, Zahnarzt, Nordhausen.
Kammerer, Robert, Bürgermeister,
Sondershausen.
Käsemödel, Hermann, Fabrikbesitzer,
Ilmenau.
Kaestner, Franz, Kommerzienrat.
Kappel, Franz, Oberschichtmeister,
Artern.
Kauffeld, Richard, Brennereibesitzer,
Nordhausen.
Kellner, Ch., Dr. med., Sanitätsrat.
Kelsch, Justizrat.
Kern, August, Kaufmann.
Ketteler, Heinrich, Landgerichtsrat.
Kirchhöfer, Reinh., Dr. phil., Eisleben.
Kirchner, Richard, Kaufmann, Nord-
hausen.
Kirchner, Franz, Buchdruckereibesitzer.
Kirchner, Ad., Hofapotheker, Arnstadt.
Klatt, Eugen, Verlagsbuchhändler,
Mühlhausen i. Thür.
Klemm, Adolf, Kaufmann.
Kleeberg, Gustav, Kaufmann, Mühl-
hausen i. Th.
Knauf, Carl, Kaufmann.

Kneiff, Fritz, Fabrikant, Nordhausen.
Kneiff, Rud., Fabrikant, Nordhausen.
Knoch, Dr. med., Sanitätsrat.
Knorr, Friedrich, Mühlhausen i. Th.
Koch, Karl, Fabrikdirektor, Stadtilm.
Koch, Rud., Justizrat, Sondershausen.
Köhler, Robert, Pastor.
König, Julius, Spediteur.
Körner, Dr., Regierungsrat.
Körner, A., Professor.
Koppel, Albert, Fabrikant, Mühl-
hausen i. Thür.
Kossack, Rudolf, Rentier.
Krahmer, Herman, Kaufmann.
Kriegler, Major, Arnstadt,
Krieghoff, H., Dr., Amtsrichter,
Ebeleben i. Thür.
Krug, Dr. med., prakt. Arzt, Ivers-
gehofen.
Küchler, Franz, Ingenieur.
Küchler, Oskar, Dr. med., Ilmenau.
Kühlewein, Adolf, Kaufmann.
Kühn, Ida verw., Frau.
Kunze, Georg, Stadtrat, Nordhausen.
Kuschel, Hermann, Rentier.
Kronbiegel-Collenbusch, Paul, Fabrik-
besitzer, Sommerda.
Kronbiegel-Collenbusch, Lucy, Fräul.,
Sommerda.
Koppeheel, W., Collaborator, Arnstadt.
Knuhsch, Gust., Kaufmann.
Kühlewein, Rich., Dipl. Ingenieur.
Kühlewein, Paul, Referendar,
Halle a. S.
Lange, Otto, Hüttenbesitzer,
Ilmenau.
Leib, H., Dr., Schuldirektor, Arnstadt.
Leihmann, Karl, Kaufmann.
Liersch, Wilh., Reg.-Sekretär.
Lindenberg, Wilh., Geheimer Justiz-
rat, Nordhausen.
Löffler, Karl, Dr. med.
Lucius, Ferd., Geh. Kommerzienrat
Ludewig, Mag. Dr. jur., Justizrat.

Luthe, Rich. Rechtsanwält u. Notar,
Heldringen.
Lettau, Dr., Augenarzt, Arnstadt.
Märker, Antonie, Fräulein.
Marcus, Ernst, Landgerichtsrat.
Martin, Georg, Direktor der Gas-
anstalt.
Meißel, Kurt, Betriebs-Ingenieur.
Melchers, Jul., Regierungs-Rat.
Melzer, Emil, Fabrikant, Mehlis i. Th.
Messow, H. Stadtbaumeister, Mühl-
hausen i. Thür.
Mehler, Viktor, Kaufmann, Ilmenau.
Meyer, Amtsrichter, Ellrich a. H.
Meyer, Jul., Stadtrat,
Meyl, Fr., Eisenbahndirektor.
Michael, Walther, Dr. med., Ilmenau.
Mißig, Alfred, Kaufmann.
Mülliger, Paul, Dr. med.
Müller, E., Rechtsanwalt u. Notar,
Glogau.
Müller, Dr., Gerichtsassessor,
Ilmenau.
Müller, Paul, Rechtsanwalt.
Müller, Eduard, Dr. phil., Apotheker.
Mücke, Manfred, Dr.
Näther, Heinr. Postrat, Danzig.
Naue, Marie, Fräulein.
Naumann jun., Herm., Fabrikbesitzer,
Ilmenau.
Neumann, Paul, Buchhändler.
North, Georg, Fabrikant.
Nuernberg, W., Dr. med.
Nuernberg, Kornelia, Frau, Dr. med.
Oehlmann, Herm., Landschaftsrat,
Gispersleben.
Onken, Reinh., Kaufmann.
Opitz, Dr., Professor, Mühlhausen
i. Thür.
Ortloff, Hugo, Dr. phil., Ilmenau.
Ortloff, E., Dr., Gerichtsassessor,
Jena.
Ott, Karl, Fabrikant, Seeheim.
Olbergh, J., Redakteur u. Verleger.

Palme, Diakonus, Mühlhausen i. Th.
Pansse, Ernst, Justizrat.
Pausser, Bruno, Bankbuchhalter.
Pape, Zahnarzt, Nordhausen.
Pfannuchen, Fr., Landgerichtsrat.
Piehler, Fr., Professor, Nordhausen.
Pinkert, Alfred, Kaufmann.
Pohle, Dr. jur., Oberregierungsrat.
Prantl, Franz, Hotelier, Jenbach.
Prantl, Alois, Hotelier, Jenbach.
Reibstein, Richard, Kaufmann.
Reinecke, Karl, Lehrer.
Reißert, W., Justizrat.
Reißner, Dr. med.
Rieth, Moritz, Kaufmann, Ilmenau.
Richters, Walth., Buchdruckereibesitzer.
Richter, Carl, Apothekenbesitzer, Nord-
hausen.
Riemann, Stadtrat.
v. Ritter, R., Dr. phil., München.
Röhr, Walther, Hüttenbesitzer, Grenz-
hammer b. Ilmenau.
Röll, Leonis, Kassen-Kontrollenr.
Rothe, Hermann, Kaufmann.
Rothe, Carl, Kaufmann.
Rothschild, Ad., Dr. jur., Rechts-
anwält, Ilmenau.
Rühle v. Lilienstern, Geh. Reg.-Rat.
Rausch, Fentmann, Pomm. Feldart.-
Regt. 2, f. 3. Kriegs-Akademie,
Wilmersdorf b. Berlin.
Römmler, Mag. Nordhausen.
Rohr, Emil, Dr. jur., Geheimer
Ober-Regierungsrat.
Sahlender, August, Architekt.
Sahlender, Heinrich, Fabrikant.
Sauer, Dr. med., Langewiesen.
Schanbach, E., Dr., Professor, Hild-
burghausen.
Scheer, Otto, Eisenbahnbauinspektor,
Magdeburg.
Scheiber, Ernst, Nordhausen.
Schenk, Fr., Rechtsanwalt, Ilmenau.
Schilling, Ernst, Kaufmann.

Schlegelmilch, Oskar, Fabrikbesitzer,
Langewiesen.
*Schlief, Dr., Professor.
Schmidt, E., Leutnant d. L., Halen-
see b. Berlin.
Schmidt, R., Bankier, Mühlhausen
i. Thür.
Schmidt, Rechtsanwalt und Notar,
Dunderstadt.
Schmidt, Karl, Fabrikant.
Schmidt, Walter, Apotheker, Gräfen-
roda i. Thür.
Schneichel, Alfr., Rechtsanwalt.
Schneider, Paul, Kaufmann.
Scholz, Paul, Major.
Schönheinz, Hermann, Stadtrat und
Kaufmann.
Schramm, Bruno, Fabrikant.
Schramm, Dr., Gerichtsassessor, Arn-
stadt.
Schrecker, Emil, Pfarrer, Klingleben.
Schroer, Stadtbaurat, Branden-
burg a. H.
Schroer, Frau, Brandenburg a. H.
Schubring, Professor.
Schulz, Reinh., Dr. jur., Oberlandes-
gerichtsrat, Berlin.
Schulze, Moriz, Kaufmann.
Schulz, Georg, Landgerichtsrat, Nord-
hausen.
Schulze, Paul, Kaufmann.
Schulze, Herm., Dr. med., Nord-
hausen.
Schulze, Karl, Professor.
Schulze, Ad., Lehrer, Mühlhausen i. Th.
Schulz, Johannes, Eisenbahnsekretär.
Schumann, Hans, Profurist.
Schumann, Karl, Rendant.
Schübel, Otto, Kaufmann.
Schwabe, Otto, Ingenieur.
Schwing, Mag, Staatsrat, Sonders-
hausen.
Seidel, Jos., Brennereibesitzer, Nord-
hausen.

Senger, Rechtsanwalt und Notar,
Nordhausen.
Siegelmann, Gust., Färbereibesitzer,
Mühlhausen i. Th.
Spröngerz, Bankdirektor, Artern.
Sparmann, Dr. med., Sanitätsrat.
Stacke, Ludw., Dr. med., Professor.
Stange, Emil, Dr., Professor.
Staroste, Paul, Branereidirektor.
Stetefeld, Julius, Arnstadt.
Stenger, Heinr., Rentier.
Stenger, Wilh., Fabrikant.
Stichling, Ed., Profurist.
Stolze, Georg, Kaufmann.
Stübgen, Jul., Kaufmann.
Stürcke, Herm., Dr., Düsseldorf.
Stumpf, Eug., Professor.
Stelzner, A., Pfarrer, Mühlverstedt.
von Stosch, Divisionspfarrer.
Schellhaas, Landbau-Inspektor.
Teichmüller, Rich., Brennereibesitzer,
Nordhausen.
Tenfel, Alfr., Fabrikbesitzer, Ilmenau.
Thiele, Paul, Kaufmann.
Thiele, Diakonus, Mühlhausen i. Th.
Tiedeman, Friedr., Rechtsanwalt.
Topp, Ludwig, Fabrikant.
Treitschke, Wilh., Dr. phil., Göttingen.
Tscharnke, Adolf, Kaufmann.
Tscharnke, Emil, Kaufmann.
Ulrich, Gust., Eisenbahn-Sekretär.
Vetter, Frau Dr. Anna, Lindau a. H.
Voigt, Dr. jur., Landrat.
Voigt, Frau Landrat.
Voigt, Karl, Dr., Chemiker, Hannover.
Vollbracht, Karl, Lehrer.
Voigt, Aug., Rentier.
Walliser, Adolf, Hauptmann, Regt. 97,
Saarburg.
Wallmann, Ernst, Veterinär-Rat.
Walter, Otto, Fabrikant, Mühl-
hausen i. Thür.
Walter, Amtsrichter, Cressfurt.
Walther, Franz, Kaufmann.

Wendel, F. C., Kaufmann.
v. Wehren, Leutnant, Sondershausen.
Wender, Aug., Kaufmann.
Westing, Heinr., Pianist.
Weigel, Victor, Apotheker, Ibers-
gehofen.
Weigelt, Heinr., Rechtsanwalt.
Weise, Herm., Kaufmann.
Weissenborn, Bruno, Realschullehrer,
Mühlhausen i. Thür.
Weissenborn, Ernst, Amtsrichter,
Apolda.
Weißmantel, Otto, Lehrer, Ibers-
gehofen.
Welcker, Dr., Direktor der Thuringia.

Weymar, Chr., jun., Mühlhausen i. Th.
Wiese, Karl, Postbauinspektor, Düssel-
dorf.
Wiesel, Rich., Dr. med., Ilmenau.
Wilde, Gust., Oberbaurat.
Willecke, Franz, Dr. med., Nordhausen.
Wilson, Karl, Landgerichtsrat.
Witte, Rechtsanwalt, Nordhausen.
Woker, Frz., Dr. med., Sanitätsrat.
Wunder, Wilh., Direktor.
Zeiß, Dr. med., Sanitätsrat.
Zeitschel, E., Professor, Nordhausen.
Ziegler, Ernst, Kaufmann.
Zersch, Wilhelm, Dr., Rechtsanwalt,
Ilmenau.

Ohlenroth'sche Buchdruckerei, Erfurt.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000335498

62 573